Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

14 (14.6.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

KREISAUSGABE

STADT UND LANDKREIS LAHR

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatsbezug: Mk 1.60 einschl. Trägerlohn, durch die Post Mk 1.84 / Anzeigen nach Tarif gegen Kennkartenausweis / Anzeigen- und Redaktionsschluß Mittwoch und Samstag 14 Uhr

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2365 / Postscheckkonto: Freiburg i. Br. 4400 Bankkonto: Deutsche Bank, Zweigst. Lahr / Keine Ersatzanspr. bei Störungen durch höh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 14 / 1. JAHRG. SAMSTAG, DEN 14. JUNI 1947 PREIS 20 PFENNIG

Regierungsvollmachten an die Länder übertragen

Gouverneur Pène verliest vor dem Badischen Landtag eine Erklärung General Koenigs — Verordnung für die Länderregierungen der französischen Zone

Im Landtag

Freiburg, den 12. Juni 1947

In dem pulsierenden Leben der Stadt hob sich die Versammlung des Badischen Landtags nicht weiter ab. Nur der alt-ehrwürdige Münsterplatz hatte ein Gepräge von besondere Bedeutung. Das Kaufhaus trug Flaggenschmuck. Eine französische Ehrenabteilung, sowie eine Kompanie der Landespolizei hatten Aufstellung genommen. Die Vertreter der Besatzungsmacht wurden am Portal des Kaufhauses von dem Präsidenten des Badischen Landtages, Abg. Person, empfangen und in den Sitzungssaal geleitet, in dem die Abgeordneten vollzählig versammelt waren. Die besondere Begrüßung galt Herrn Gouverneur von Baden, General Pène, der sofort das Wort zur Ansprache und Verlesung der Erklärung und Verordnung des Oberkommandierenden der französischen Besatzungsmacht nahm, die wir nebenstehend veröffentlichen.

Verordnung Nr. 95

bezüglich der Vollmachten der Länder der französischen Zone

Der Commandant en Chef français en Allemagne

In Anbetracht des Dekrets vom 15. Juni 1945, welches ein französisches Oberkommando in Deutschland schafft, abgeändert am 18. Oktober 1945,

in Anbetracht der Verordnung Nr. 1 vom 28. Juli 1945, welche die durch und unter der Autorität des höchsten interalliierten Kommandos herausgegebenen Verordnungen und Bestimmungen aufrecht erhält,

in Anbetracht der Verordnung Nr. 87 vom 16. April 1947, bezüglich des verfassungsgemäßen Referendums und der Wahl der Mitglieder der Landesversammlung,

in Anbetracht seiner Erklärung vom 4. Dezember 1946 und vom 9. Juni 1947,

auf Vorschlag des Herrn Administateur Général, Adjoint der Militärregierung der französischen Besatzungszone,

nach Anhörung des Comité Juridique

verordnet

Artikel 1. Die deutschen Behörden jedes Landes üben die Vollmachten aus, welche ihnen durch die Verfassungen übertragen sind, die durch das Referendum vom 18. Mai 1947 angenommen wurden.

In der Ausübung dieser Vollmachten müssen die Regeln die durch die interalliierten Texte bestimmt oder durch den Kontrollrat und das französische Oberkommando in Deutschland herausgegeben werden, beachtet werden.

Artikel 2. Folgende Gebiete sind von der gesetzgebenden Zuständigkeit der Länder ausgeschlossen und unterliegen dem französischen Oberkommando in Deutschland:

1. Zurückerstattung und Wiedergutmachung gegenüber den fremden Ländern,
2. Umsiedlung der Bevölkerung, Verschleppte Personen,
3. Gesetzgebung bezüglich des internationalen Strafrechts,
4. Bedürfnisse der Besatzung,
5. Militärische, industrielle und wissenschaftliche Entwaffnung.

Artikel 3. Die gesetzgebenden Vollmachten auf den Gebieten der wirtschaftlichen Ordnung, für welche eine Kordination zwischen den Ländern nötig ist, unterliegen dem französischen Oberkommando in Deutschland.

Die Liste wird später durch eine Verfügung des Herrn Administrateur Général, Adjoint der Militärregierung der französischen Besatzungszone, festgelegt werden.

Artikel 4. Jedes Projekt betreffs der Entkartellisierung, der Entnazifizierung, der Entmilitarisierung der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Demokratisierung besonders im Unterrichtswesen, muß den französischen Oberkommando in Deutschland mitgeteilt werden, bevor die Landesversammlung damit befaßt wird.

Artikel 5. Alle Ausgaben, welche infolge des Krieges, der Besetzung oder von Maßnahmen die durch das französische Oberkommando vorgeschrieben werden, durch die alliierten Behörden auferlegt werden, müssen im Haushaltungsplan jedes Landes obligatorisch eingeschrieben werden.

Artikel 6. Die durch die Behörden der Länder angenommenen gesetzgebenden und vorschriftsmäßigen Texte werden nach Genehmigung des französischen Oberkommandos in Deutschland herausgegeben.

Artikel 7. Die vorliegende Verordnung wird im Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland veröffentlicht und als Gesetz in der französischen Besatzungszone ausgeführt werden.

Verfertigt in Baden-Baden, den 9. Juni 1947

gezeichnet: Koenig.

Rechte und Verantwortung

Meine Herren! In dieser außergewöhnlichen Lage, wo ich Ihnen die Erklärung und die Verordnung des Herrn Commandant en Chef Français en Allemagne, welche die Stellung der Besatzungsmacht zu den Länderregierungen festlegt, vorlese, gebe ich meiner ganzen Genugtuung Ausdruck, Sie vor mir versammelt zu sehen.

Ich erblicke darin die Versicherung eines Verständnisses und einer fruchtbaren Zusammenarbeit, dank derer die badische Regierung unter der Kontrolle und mit der Hilfe der Militärregierung die ungeheure Aufgabe des Wiederaufstehens Ihres so schwer getroffenen Landes wird fortsetzen können.

Erklärung

Durch seine Erklärung vom 4. Dezember 1946 hatte der General, Commandant en Chef français en Allemagne, den provisorischen Regierungen der Länder Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg das Recht übertragen, bis zum Inkrafttreten der Verfassungen dieser Länder, im Rahmen der Verordnungen vom 8. Oktober 1946, rechtskräftige Anordnungen zu treffen.

Die Annahme dieser Verfassungen durch das Referendum vom 18. Mai 1947 kennzeichnet einen neuen Abschnitt in der Errichtung eines demokratischen Regimes in jedem Land.

Künftig sind die deutschen Behörden der Länder mit den ihnen durch diese Verfassung erteilten Vollmachten ausgestattet.

Eine Verordnung wird die Regeln festlegen, nach denen diese Vollmachten gehandhabt werden sollen; dabei wird den interalliierten Vereinbarungen und der Rechte der Besatzungsmacht, welche weiterhin die höchste Autorität innehat, Rechnung getragen.

Diese Verordnung wird ebenfalls die Angelegenheiten bezeichnen, welche auf Grund der interalliierten Abmachungen weiterhin der Zuständigkeit der Militärregierung unterliegen. Sie wird außerdem bestimmte Gebiete vorbehalten, welche wegen der gegenwärtigen Schwierigkeiten Gesamtmaßnahmen erfordern, die über den Rahmen des Landes hinausgehen. Eine Verfügung wird die Liste dieser vorbehaltenen Gebietes festlegen; sie wird später abgeändert werden können, um den Länderregierungen nach und nach erhöhte Verantwortung zu übertragen.

Diese neue Abgrenzung der Vollmachten und der Zuständigkeit hebt die Wichtigkeit hervor, welche die französische Militärregierung den Verfassungsgemäßen Behörden der Länder beimißt. Sie bezeugt das Vertrauen in das von ihnen durchzuführende Werk der Demokratisierung, welche diese Verfassungen ihnen zur Aufgabe gemacht haben.

gezeichnet: Koenig.

Landtag und Ernährungslage

Der Ernst der Ernährungslage spiegelte sich in der Sitzung des Badischen Landtags wider und fand seinen Widerhall in einer Anfrage, die von allen Parteien gemeinsam an die Regierung gerichtet wurde und folgenden Wortlaut hatte:

Angesichts der äußerst bedrohten Ernährungslage wird die Vorläufige Regierung ersucht,

1. Auskünfte über die Ursachen der Ernährungskrise zu geben;
2. mitzuteilen, welche Maßnahmen erforderlich sind und von der vorläufigen Regierung bereits getroffen wurden, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Abgeordneter Schneider (BSCV.) begründete diese Anfrage und betonte, daß die erste Beratung des neugewählten Landtages im Zeichen der verzweifelten Ernährungslage stehe, die schon als Ernährungskatastrophe bezeichnet werden müsse. Das badische Volk erwarte, daß von Seiten seiner Abgeordneten, wie auch der provisorischen Regierung im Hinblick auf die völlig unzureichende Ernährungslage ein offenes Wort geredet werde. Die Herabsetzung der Brotration auf 125 g sei ein Alarmruf gewesen, der auch durch die Erhöhung auf 200 g bei 55 prozentiger Maismehlbeimischung nicht verklungen sei. Eine Aenderung dieses Zustandes sei unerläßlich, denn die Kräft des schaffenden Menschen seien dem Erliegen nahe. Die Gefahr einer Streickbewegung zeichne sich ab. Praktische Arbeit müsse geleistet werden. Der Badische Landtag stehe hier in seiner Gesamtheit als Sachwalter seines Volkes, das am Rande der Verzweiflung sei.

Im Auftrag des Staatssekretariates für Ernährung gab sodann Dr. Matt eine längere formulierte Erklärung ab, in der er eingehend über die Bemühungen der provisorischen Regierung berichtete, um der schwierigen Verhältnisse Herr zu werden.

Die Sitzung wurde unterbrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, Stellung zum Regierungsbericht zu nehmen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm der Landtag einstimmig eine Entschließung an, die bei Redaktionsschluß noch nicht vorlag.

Der Ministerpräsident von Niedersachsen Dr. Kopp, der zeitweilig an der Sitzung teilnahm, ließ durch den Landtagspräsidenten Dr. Person dem badischen Volke Grüße übermitteln.

Die nächste Landtagssitzung findet am Freitag, den 20. Juni statt.

Ungeklärte Telegrammfälschung

Berlin. „Die Schuld an der Spaltung der Münchener Konferenz hatte der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard", erklärte der Ministerpräsident von Mecklenburg, Dr. Hoecker, auf einer Pressekonferenz der fünf Ministerpräsidenten in Berlin. „Er lehnte es ab, daß ein Vertreter der sechszehn Millionen Bewohner der Ostzone auf der Münchner Konferenz fünfzehn Minuten lang das Wort zu einer Erklärung über die wirtschaftliche Einheit Deutschlands ergriff. Er blieb bei seiner Ablehnung, selbst nachdem wir erklärt hatten, mit Rücksicht auf die Ministerpräsidenten der französischen Zone, die sonst abreisen müßten, das Problem der künftigen politischen Struktur Deutschlands nicht anzuschneiden." Auf die Frage eines Pressevertreters, wieso erst die Meldung einer Absage und dann einer Zusage entstanden war, erklärte Prof. Dr. Paul, Ministerpräsident von Thüringen, das Telegramm aus Berlin an die bayrische Staatskanzlei, in dem eine Absage der Ministerpräsidenten der Ostzone enthalten war, für eine Fälschung. Die weitere Frage, ob die Ministerpräsidenten von ihrer Besatzungsmacht Aufträge erhalten hatten oder ihnen Beschränkungen auferlegt worden waren, beantwortete Dr. Paul folgendermaßen: „Wir waren in der glücklichen Lage „keinerlei Aufträge noch Beschränkungen erhalten zu haben." Zur nationalen Repräsentation erklärte Ministerpräsident Dr. Steinhoff: „Auch Dr. Schumacher wird einmal kapitulieren müssen, wenn die Not so groß geworden ist, daß es keinen anderen Ausweg mehr gibt."

München. In Vollzug des Beschlusses der Münchner Ministerpräsidentenkonferenz hat der bayrische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard ein Telegramm an den Kontrollrat in Berlin gerichtet, in dem es heißt: „Die in München versammelten Regierungschefs haben vier Vertreter beauftragt, die bei den hiesigen Beratungen gefaßten Resolutionen dem alliierten Kontrollrat zu überbringen und dazu mündliche Erläuterungen zu geben. Als Vertreter sind Ministerpräsident Boden, Koblenz, Ministerpräsident Ehard, Bayern, ein noch zu bestimmender Regierungschef der britischem Zone und der Oberbürgermeister von Berlin bestimmt worden. Ich bitte daher, mir Tag und Stunde mitteilen zu wollen, zu dem der Konrollrat bereit ist, diese Delegation zu empfangen."

Der Besuch Trumans in Kanada

Ottawa. Vor den beiden Kammern des kanadischen Parlaments begrüßte der kanadische Premierminister, Mackenzie King, den zu einem Besuch in Kanada eingetroffenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Truman, mit einer Ansprache, in deren Verlauf er erklärte, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen müsse im Sinne der Grundsätze des „Abkommens von Ogdenburg" und der „Hydepark-Erklärung" erfolgen, die während des Krieges die wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit beider Länder regelte. Der kanadische Premierminister feierte dann die amerikanisch-kanadische Freundschaft und wies auf sein persönlich freundschaftliches Verhältnis zu Präsident Truman hin, wobei er betonte, daß diese Beziehungen eine natürliche Fortsetzung seiner Freundschaft zu Präsident Roosevelt seien. Anschließend bemerkte Mackenzie King, daß Präsident Truman in Washington gezwungen sei, mit einer Parlamentsmehrheit zu regieren, die ihn — parteipolitisch gesehen — ablehne. Der kanadische Premierminister fuhr fort: „Als Parteivorsitzender und als Ministerpräsident habe ich mich oft in ähnlichen Lagen befunden. Es ist mir jedoch dabei klar geworden, daß derartige Situationen einer langen Ausübung der Regierungsgewalt durchaus nicht hinderlich im Wege stehen müssen. Ich möchte, daß Sie aus dieser Tatsache eine gewisse Ermutigung schöpfen werden." Nach Mackenzie King ergriff der Präsident der Vereinigten Staaten, Truman, vor beiden kanadischen Kammern das Wort. Er wies zunächst auf die Freundschaft zwischen den beiden Nationen und auf den enormen Umfang des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern hin, der einen Gesamtumsatz von über 2 Milliarden Dollar erreicht hat. Anschließend gab Truman bekannt, daß die gemischte ständige amerikanisch-kanadische Verteidigungskommission, die aufgrund des Abkommens von Ogdenburg im Jahre 1940 als Konsultativorgan geschaffen wurde, ihre Arbeiten fortsetzen werde. Weiter erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten: „Heute sind unsere beiden Nationen dazu berufen, in großem Ausmaß zur Wiedergesundung der Welt beizutragen." „In diesem kritischen Augenblick der Geschichte sind wir Amerikaner uns völlig klar über die Verantwortung, die wir gegenüber der übrigen Welt tragen. Wir wissen, daß eine besorgte und gequälte Menschheit ihre Blicke überall in der ganzen Welt in erster Linie auf uns richtet und von uns Unterstützung und Hilfe erwartet...." „Kanada verwaltet sowohl das reiche Erbe Frankreichs als auch das Großbritanniens auf dem amerikanischen Kontinent. Die Provinz Quebec selbst hat die Vitalität und den Esprit Frankrichs auf Kanada übertragen." Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam Präsident Truman auf die Bedeutung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern zu sprechen, der einen Umsatz von 2 Milliarden Dollar aufweist, und zwar „zum Nutzen der Demokratie und der freien Wirtschaft", wie Truman erklärte. Der amerikanische Präsident versicherte dann, er trete mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für den Plan der Kanalisierung des St. Lorenzstromes ein, die es der Schiffahrt ermöglichen würde, bis in 3850 km Tiefe die inneren Gebiete des amerikanischen Kontinents zu befahren. Der Präsident bezeichnete diesen Plan als „wirtschaftlich solide und strategisch wichtig." Präsident Truman schloß seine Rede mit den Worten: Wir wollen aktiv und loyal mit all denjenigen zusammenarbeiten, die auf die gleiche Art und Weise wie ehrlich die Zusammenarbeit suchen, um eine bessere Welt zu gestalten. Kanada steht für uns an der ersten Stelle derjenigen Nationen, die mit uns dieses gleiche Ziel und das gleiche Ideal haben. Mit solchen Freunden können wir ohne Furcht und Zagen in die Zukunft schreiten."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

FDP-Parteikonferenz der brit. Zone

Bielefeld. „Der Sozialismus sei eine Bedrohung des Individualismus, denn anstatt die Gefahr einer Dezentralisierung auszuschalten, vergrößere er sie immer mehr durch Zusammenballung der Machtmittel in staatlichen Händen", erklärte das Vorstandsmitglied der Hamburger FDP, Dr. Hermann Schäfer auf der zweiten Tagung der FDP der britischen Zone. Gegen diese Konzentration müsse, auch auf die Gefahr hin, unpopulär zu werden, angekämpft werden.

In der Sitzung des Zonenkongresses der FDP wurde Finanzminister Blücher von Nordrhein-Westfalen mit 246 von 256 Stimmen zum ersten Vorsitzenden der FDP in der britischen Zone wiedergewählt. Der nordrhein - westfälische Landtagsabgeordnete Middelhauve, Leverkusen, und Dr. Hermann Schäfer, Hamburg wurden als gleichberechtigte Beisitzer gewählt. Staatsminister a. D. Dr. Hoepker-Aschoff wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Der FDP-Parteivorstand wurde in einer auf der letzen Sitzung der FDP - Zonenpartei - Konferenz in Bielefeld angenommenen Entschließung ermächtigt, den Korporativen Beitritt der FDP zur liberalen Internationalen zu erklären. Eine weitere Entschließung zur staatsrechtlichen Neuordnung Deutschlands fordert, daß die staatliche Souveränität beim Reiche liegt, die Gesetzgebung, soweit sie nicht dem Reich vorbehalten ist, bei den Ländern. Außerdem soll die Verwaltung, soweit wie möglich dezentralisiert werden. In der Entschließung wird neben dem Reichstag ein Rat gefordert, der sich mit Wirtschafts- und Sozialpoliik befaßt und in dem die Unternehmer und Arbeitnehmer mit gleichen Rechten vertreten sind.

Regierungsumbildung in Argentinien?

Buenos Aires. Eine umfassende Regierungsumbildung soll in Argentinen in Vorbereitung sein. Aus guter Quelle wird versichert, daß alle Minister zurückgetreten sind, um Präsident Peron die Bildung eines neuen Kabinetts zu erleichtern. Von offizieller Seite werden diese Gerüchte weder bestätigt noch dementiert.

Zur Planung der Ernährungswirtschaft

Die Zuteilungen für Juni — Gewerkschaftsvertreter bei Gouverneur Pène

□ Die Militärregierung ist sich der Schwierigkeiten bewußt, die sich im Rahmen der allgemein kritischen Ernährungslage des Kontinentes besonders für die Versorgung ihrer Besatzungszone ergeben. Da man mit allen Mitteln versuchte, bis zum Anschluß an die neue Ernte eine tragbare Grundlage der Volksernährung aufrecht zu erhalten, schritt man für den Monat Juni zu einer neuen Planung, die alle Möglichkeiten einer Hebung der Kalorienzahl erschöpft. Ueber diese Plannung, die die Militärregierung nach sorgfältiger Prüfung und unter Berücksichtigung deutscher Wünsche in Angriff nahm, wurde auf einer Pressekonferenz in Freiburg berichtet.

Nachdem die für den vergangenen Monat geplante Fettmenge wegen verminderter Milcherzeugung in der Zone (bewirkt u.a. durch Störungen infolge der Feldarbeit des Milchviehs und der doppelten Sommerzeit) nicht erreicht worden ist, gibt man nunmehr der Ueberzeugung Ausdruck, für den Monat Juni die vorgesehene Quantität an Fett ausgeben zu könen. Die deutschen Ernährungsämter werden die notwendigen Maßnahmen treffen, um die im Lande erzielbare größtmögliche Menge einzuziehen; außerdem haben die französischen Dienststellen einen Stock von 110 Tonnen Fett sichergestellt, der eine Vermehrung von 110 Gramm pro Einwohner in der Fettversorgung der französischen Zone gewährleistet. Die Militärregierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eine verständnisvolle und gewissenhafte Ablieferung vonseiten der deutschen Erzeuger dieser Bemühungen im Interesse der Ernährung der gesamten Zonenbevölkerung ergänzt.

Mit Genugtuung wurde weiter bekannt gegeben, daß der lange erwartete Zucker nunmehr in Anlieferung begriffen ist, so daß in Kürze die Zuteilung für Mai und Juni erfolgen kann. An Hülsenfrüchten sind 400 Gramm angesagt, während gleichfalls 400 Gramm Datteln an die Bevölkerung verteilt werden sollen, die in Antwerpen eigens für die französische Zone bereit liegen.

Nachdem kürzlich bestimmt worden war, die Brotzuteilung auf 125 Gramm zu verringern und dafür 90 Gramm Maismehl auszugeben, hatten sich die Gewerkschaften an die Militärregierung mit der Erklärung gewandt, dem Arbeiter fehlten für eine Verwertung des Maismehls Milch und andere notwendige Zusatzmittel. Die Militärregierung hat sich darauf entschlossen die gesamte Maismenge dem Getreidemehl beizumischen, um dem Ersuchen der Arbeiterschaft Genüge zu tun.

Man betonte in Freiburg, daß der gute Wille der unter der Ernährungslage am meisten leidenden Arbeiterschaft anerkannt wird. Durch die Vermittlung der Gewerkschaften und deren offene Darlegung der Wünsche und Verhältnisse habe man diesen guten Willen zur Kenntnis genommen und somit positive Resultate für eine günstigere Planung der Ernährungswirtschaft erzielt. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man bei einer unorganisierten Arbeiterschaft Manifestationen hätte befürchten müssen, die infolge der Schädigung der Produktion einer fruchtbaren Prüfung der Situation sowie einer wirksamen Hilfe hinderlich geworden wären.

Die Militärregierung teilte ferner mit, daß die Gewerkschaften bei Gouverneur Pène angefragt hätten, ob ein Ausschuß gebildet werden könne, der ihm jeweils vertrauensvoll die Anliegen der Arbeiterschaft entgegenbringe. Gouverneur Pène sei mit diesem Vorschlag einverstanden gewesen. Man hoffe, daß diese Vorsprachen dazu beitrügen, die Lage der Arbeiterschaft erleichtern zu helfen. Gouverneur Pène hierdurch seine Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, mit den Vertretern der Einwohner Badens auf das Engste zusammenarbeiten, um einer Krise zu steuern und den Weg für eine bessere Zukunft zu ebnen.

Die französischen Maßnahmen im Saargebiet

General König gab während der 63. Sitzung des Alliierten Kontrollrates eine Erklärung über die neuerlichen Gebietsveränderungen an der Saar ab und teilte mit, daß im Saargebiet die sogenannte „Saar-Mark" als neue Währung in Umlauf gesetzt würde.

Alle Reisende, die beim Ueberschreiten der Grenze zwischen dem Saargebiet und der Rheinpfalz mit gültigen Ausweispapieren versehen sind, werden nach wie vor ungehindert passieren können. Außerdem ist die Einrichtung von Wechselstellen vorgesehen, in denen bei Grenzüberschreitung Saarmark gegen deutsche Reichsmark eingetauscht werden kann.

Die Erklärung General Koenigs hat folgenden Wortlaut: „Wie General Noiret während der Sitzung des Koordinierungskomitees am 8. Juni 1947 seinen Kollegen mitteilte, war ich verpflichtet, an diesem Tage an der Saa rgewisse Maßnahmen zusätzlich zu denen vom 18. Juli 1946 zu treffen. Seine Exzellenz Außenminister Bidault hat die Durchführung dieser Maßnahmen bereits während der Moskauer Konferenz angekündigt. Jede ihrer Regierungen ist somit informiert worden. 62 Gemeinden der Kreise Trier-Land und Saarburg sind an das Land Rheinland-Pfalz wieder angeschlossen worden, während 13 Gemeinden der Kreise Birkenfeld und Kusel, ie bisher zu Rheinland-Pfalz gehörten, jetzt an das Saargebiet angegliedert wurden. Ferner teile ich dem Kontrollrat mit, daß ich auf Anweisung meiner Regierung aus den gleichen Gründen, aus denen am 22. Dezember 1946 Kontrollen um das Saargebiet errichtet wurden, innerhalb der Grenzen dieses Gebietes eine neue Währung, die „Saar-Mark" in Umlauf gesetzt habe.

Die Lage in Frankreich

Paris. Wie aus sicherer Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung für den Fall einer Verlängerung des Eisenbahnerstreiks den Ausbau der Straßen- und Binnenschiffahrts-Transportmöglichkeiten. Sie geht damit auf einen seit langem vorhandenen Koordinierungsplan für das Eisenbahn- und Straßentransportwesen zurück. Der Generalstab der Armee schlug lediglich die Mobilisierung von zwei oder drei Jahrgängen von Spezialisten vor, falls die Lage gefährlich würde. Im Augenblick kann von derartigen Maßnahmen jedoch nicht die Rede sein. Finanzminister Robert Schumann will in seinem Ressort umgehend zu durchgreifenden Maßnahmen übergehen, um gegen die zu erwartenden Finanzschwierigkeiten gewappnet zu sein. Nach seiner Meinung ist die Auflegung einer größeren Anleihe zur Rechnung der Fehlbeträge in den Monaten Juni und Juli, die sich bekanntlich auf über 100 Milliarden belaufen, in der augenblicklichen Lage unnötig. Das französische Stromversorgungsamt meldet, daß die in einigen Unternehmen begonnenen Streikbewegungen nicht fortgeführt werden, sondern die Arbeit im Anschluß an das im Produktionsministerium geschlossene Uebereinkommen allgemein wieder aufgenommen wird.

Vor einer Krise in Österreich?

Wien. Seit der Konferenz von Moskau weiß man, daß durch die Festigkeit, mit der die UdSSR gewisse Forderungen (betreffend die deutschen Guthaben in Oesterreich) aufrecht erhält, bis jetzt die Friedensvorbereitungen aufgehalten werden. Ohne Zweifel ist dies der Grund, weshalb Bundeskanzler Figl sich entschlossen hat, festzustellen, welche Vertrauensbeweise er der Sowjetunion liefern könne. Die Initiative zu der Krise, die jetzt unvermeidbar erscheint, scheint weder von sowjetischer Seite noch von seiten der österreichischen kommunistischen Partei auszugehen. Das will offensichtlich nicht sagen, daß letztere nicht versuchen, Vorteil aus der Situation zu ziehen, um die Volkspartei zu einer ähnlichen Reinigung wie die Kleinlandwirtepartei in Ungarn und zu einer Ostorientierung ihrer Außenpolitik zu zwingen.

Blicke ins Leben

Eine drastische Predigt. Dem Pfarrer eines kleinen Westerwalddorfes war zu Ohren gekommen, daß einer seiner als geizig bekannten Bauern, der Schlachtfest hatte, „seiner" Flüchtlingsfamilie nur ein paar ausgekochte Knochen abgegeben hatte. Diese Knochen verschaffte sich der Pfarrer, nahm sie mit auf die Kanzel und ließ beim Gottesdienst ein hartes Strafgericht auf die Gemeinde niedergehen. Hob dann die Knochen wie sonst das Kruzifix in die Höhe und warf sie in wütendem Schwung mitten in die zerknirschten Zuhörer, die wohl weniger aus Reue, als aus Angst, getroffen zu werden, die Köpfe einzogen.

Der Amtsschimmel zog. Im letzten Winter wurden den Brühler Schulen Briketts zugesprochen. Wenn Sie nun der Meinung sind, die guten Brühler hätten diese Briketts auf den Gruben holen können, die eine viertel bis eine halbe Stunde vor dem Städtchen liegen, so kennen Sie den Amtsschimmel nicht. Nein, er spannte sich vor den Karren und trabte bis nach Geilenkirchen und sogar bis nach Moers am Niederrhein. Nebenher sei nur erwähnt, daß die Mehrkosten sich auf bare 12 000 Mark beliefen.

Hähne sollen Eier legen. So will es das Wirtschaftsamt der Bürgermeisterei Neunkirchen (Siegkreis), das einem Kleinlandwirt seines Amtsbereichs die Auflage machte, von seinem Federvieh, bestehend aus zwei Hühnern und einem Hahn, 120 Eier (nach den Bestimmungen 40 Eier je Tier) bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abzuliefern.

Razzien auf Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände, die als Kitsch oder als übersteuert angesehen werden, hat die Preispolizei in Zusammenarbeit mit Kunstsachverständigen in Frankfurt durchgeführt. Aus Warenhäusern und Kunsthandlungen wurden über 300 Gemälde herausgeholt, bei denen es sich um kitschige Motive und laienhafte Pinseleien handelt.

Zum Tage

△ Das Ergebnis der Münchener Konferenz ist, abgesehen von der Sezession der östlichen Ministerpräsidenten (vgl. „Ein Theatercoup" auf Seite 3), dennoch ein erfreuliches, wenn auch die Behandlung gesamtdeutscher Fragen als gescheitert angesehen werden darf. Folgende Resolutionen wurden einstimmig angenommen und werden den Besatzungsmächten vorgelegt werden: Verwirklichung der auf der Potsdamer Konferenz im Juni 1945 beschlossenen gesamtdeutschen Wirtschaftseinheit, ausreichende Anlaufkredite für die Einfuhr von Nahrungsmitteln, Rohstoffen usw., Zulassung zu den Weltmärkten, Regelung der Geld- und Währungsfragen, Revision der unsozial wirkenden und produktionshemmenden Steuergesetze, Belassung der für den friedlichen Wiederaufbau geeigneten Industrieanlagen, Erleichterung der laufenden Besatzungskosten, Uebertragung aller Verantwortung im Interzonenhandel auf deutsche Verwaltungsstellen, Wiederherstellung der Freizügigkeit zwischen den Zonen durch Beseitigung aller Hindernisse, Förderung der Transportmittelindustrie und der damit verbundenen Verhinderung eines weiteren Abflusses von Güterwagen in das Ausland, Förderung des Außenhandels durch Reiseerlaubnis für deutsche Kaufleute in das Ausland, Errichtung eines statistischen Zentralbüros für alle vier Zonen und Berlin zwecks sofortiger Vorbereitung der Planungsunterlagen für die gesamtdeutsche wirtschaftliche Lenkung, des weiteren das Kohlen-, Kriegsgefangenen- und Finanzproblem betreffende Fragen, die Entnazifizierung sowie einen Aufruf an die im Ausland lebenden Deutschen, in ihre Heimat zurückzukehren.

Neuer Kriegsverbrecherprozeß

Rastatt. Vor dem obersten Militärgerichtshof der französisch besetzten Zone begann ein Prozeß gegen 18 Angeklagte, die ehemals in dem Industriewerk „Weserhütte" in Bad-Oenhausen beschäftigt waren. Die Angeklagten werden der Begehung von Kriegsverbrechen beschuldigt. Auf die Frage der Nichtschuldigkeit oder Schuldigkeit bekannten sich lediglich drei der ehemaligen Angestellten des Werkes für teilweise schuldig. Die übrigen erklärten sich als im Sinne der Anklage für nichtschuldig.

Letzter Funk

Baden-Baden. Am Samstag beginnt in Straßburg die Bach-Woche, bei der sich die Oberbefehlshaber der vier Besatzungszonen Deutschlands einfinden werden.

Düsseldorf. Am Montag wird der Landtag von Nordrhein-Westfalen eröffnet werden.

Paris. Man erhofft, daß der endgültige Statut des Saargebietes auf der Londoner Konferenz im November zustande kommt.

Paris. Durch ein Abkommen zwischen den Gewerkschaften und der französischen Regierung wurde der Eisenbahnerstreik beigelegt.

Wien. Der ehemalige österreichische Außenminister Dr. Guido Schmidt ist von der Anklage des Hochverrates freigesprochen worden.

Montevideo. Uruguay hat erklärt, daß es an der Konferenz von Rio de Janeiro nur teilnehmen werde, wenn Paraguay und Nicaragua von einer Teilnahme ausgeschlossen blieben.

Buenos Aires. Der argentinische Staatspräsident Perron will sich als Vermittler für eine stärkere Annäherung zwischen den USA und Sowjetrußland einsetzen.

Bauern und Kleingärtner! Jetzt sind die Kartoffelkäferlarven da; sie gefährden unsere wichtigste Nahrung, vernichtet sie mit 1%iger Kalkarsen- oder 1%iger Gesarolspritzbrühe. Der Kleingärtner benutzt Stäubegesarol, das er mit Hilfe eines Gazebeutels oder Seidenstrumpf hauchdünn auf die Pflanzen stäubt. Gesarol ist kein Kunstdünger, sondern hochwirksames Insektengift, deshalb nicht streuen, sondern fein zerstäuben.

Der Wirt von Nelenburg

Erzählung von G. Faber

Copyright by Waldemar Heidt, Hamburg 1947

3. Fortsetzung

Da kam er auch schon in die Küche gestürzt, ihr Pieter, mit rotem Kopfe: „Denk, Katheline, sie wünschen, meine Arbeiten zu sehen! Sie sind von der Malschule zu Leyden und können allerlei für mich tun. Jetzt werde ich endlich mit Gewißheit erfahren, ob meine Sachen etwas taugen." Schon war er enteilt, seine Blätter, seine Mappen zu suchen.

Als er darauf seine Zeichnungen vor den Gästen ausbreitete, nachdem er zuvor den Tisch sorgsam von den Spuren des Weins gesäubert, da schwankte er wieder zwischen bewußtem Stolz und mutlosem Zweifel. Er beobachtete genau die Mienen der stumm prüfenden Maler.

Gespannt verfolgte er, wie nun seine Werke von Hand zu Hand gingen: die „Schafherde zwischen Weiden," der „Ratschlagende Pfau," eine alte Mühle, umgeben von kahlen Bäumen, die ihre Äste wie Besen in den Himmel streckten, doch auch Figürliches: Falschspieler, eine Kirmesszene, eine Allegorie „Tugend und Laster." Hier machte einer der Betrachter „Hm", dort lachte einer kurz, ein dritter schob eines der Blätter zur Seite, beinahe gelangweilt, und griff dafür nach seiner langen Pfeife. Als der Wirt, da kein Feuer zur Stelle war, in den Nebenraum trat, es zu holen, vernahm er, wie die Maler nun laut miteinander sprachen: auch ein närrisches Lachen, dünkte ihm, klang wieder dazwischen.

Doch als er mit dem Lichte zurückkehrte, saßen sie alle aufrecht und schweigend da, als ob sie bei seinem Kommen ihr Gespräch plötzlich abgebrochen hätten. Der sich die Pfeife anzündete, sagte sodann in fast feierlichem Tone: „Wir alle stimmen darüber ein, daß in Eurer Kunst, Meister Elst, ein Kern liegt, der nur noch einer kleinen Entwicklung bedarf, und Ihr übertrefft den großen van Dyck, auch Teniers und Rembrandt und selbst die berühmten italienischen Lehrer. Ich sage Euch, Eure Art eilt der Zeit voraus!"

Pieter war betroffen über dieses unerwartete Urteil. So hatte also der Schwager immer recht gehabt mit seinem Gutachten! Meister hatte ihn der am Tisch genannt, und nach Tracht, Haltung und Art, sich über Kunst auszudrücken, war jener gewiß keiner von minderem Range.

„Daß in Nelenburg", fuhr der Raucher fort, „unerkannt solch ein Künstler lebt! Welche Entdeckung! Ihr seid zu schade für eine Herberge, Meister Elst, und Ihr müßt in die Stadt kommen, wo künstlerisches Verständnis herrscht und wo Euer Können den richtigen Boden findet. Ich heiße Jan Bol, so Ihr noch nicht von mir gehört habt. Kommt nach Leyden: ich will Euch dort in die Malschule einführen, ich will Euch die Kunsthandlungen öffnen!".

Die andern stimmten Jan Bol beifällig zu und einer mit besonders verwegenem Antlitz, der sich als Dirk Cock vorstellte, ergriff mit beiden Händen Pieters Rechte und sprach: „Unseren Glückwunsch, Meister Elst, und wir rechnen mit Euch!"

Nachdem sie bald darauf mit viel Lärm geschieden waren, wobei Frau Katheline dankbar aufatmete, ging Pieter dunkel sinnend, bisweilen sich am Tisch festhaltend, in der Stube auf und ab; dann nahm er eines der Blätter, die noch zerstreut auf der Platte lagen, und betrachtete es lange. Zum Schwager, der darnach eintrat, sagte er wie abwesend: „Könntest du eine Zeitlang die Wirtschaft für mich führen?"

„Ich sehe", rief dieser, „daß du etwas Großes vorhast!"

„Nichts, nichts davon", wehrte Pieter unwirsch ab, „ob du die Wirtschaft führen kannst, frage ich."

„Aber mit dem besten Gewissen kann ich sie führen, Pieter. Die Knechte haben Respekt vor mir, und für einen vollkommenen Bierbrauer habe ich nur einen zu großen Durst. Dann ist ja noch Katheline da, dein Weib; wir bilden zusammen ein tüchtiges Gespann. Du kannst getrost auf Reisen gehen."

„So wisse", sagte der Wirt nun bedeutsam, „ich gehe nach Leyden zur Malergilde. Verrate aber nichts der Frau Wirtin, damit sie mich nicht auf halbem Wege zurückholt. Und jetzt hilf mir, die Blätter zusammenzupacken!"

Am Abend wunderte sich Frau Katheline, als sie zu Bett ging, daß ihr Eheherr so lange fernblieb.

Pieter aber war bereits ferner, als sie dachte, nämlich auf dem Wege nach Leyden, wo er am folgenden Tage munter ankam und sich stracks zu Herrn Jan Bol, seinem neuen Freund und Förderer, begab.

Dieser hieß ihn freundlich willkommen und teilte ihm mit, daß er im Gildehaus vorläufig gegen ein geringes Entgeld Unterkunft und Werkstätte vorfinde. Er sei gerade zur rechten Zeit angelangt, denn in der gleichen Woche noch veranstalte man in der Kunsthandlung des Herrn Mattheus Six eine Ausstellung, verbunden mit einem künstlerischen Wettbewerb, an dem sich nicht nur Maler der Stadt, sondern auch Utrechter und Delfter Künstler beteiligen würden. Ein „Malerkönig von Leyden" solle ausgerufen werden. Und er, Jan Bol, rechne bestimmt damit, daß Pieter Elst bei der urwüchsigen Art des Sehens, die er sich erhalten, über jene obsiegen müßte, die durch allzuviele Gedanken über das Wesen ihrer Kunst den frischen Ton verloren hätten, so daß ihre Arbeiten neben den seinen geradezu trocken wirkten.

Er bat darauf den aus Nelenburg, ihm die Bilder, die er mitgebracht, kurz noch einmal zu zeigen, damit er auf der Stelle die Stücke auswählen könne, die er dem Richterkollegium zu unterbreiten für gut halte. Nachdem Pieter seine Mappen umständlich auseinandergelegt hatte, wunderte er sich, daß Jan Bol gerade zu denjenigen seiner Blätter griff, die er selber für unfertiger, minderer hielt, mit ungezügeltem Strich und zu grellen, schlecht abgewogenen Farben. Er sagte dem Prüfenden auch frei seine Meinung.

Der Maler aus Leyden lächelte. Er merke, entgegnete er, daß Pieter über seine wahre Stärke ganz ahnungslos sei, und daß es gut wäre, wenn ihn endlich jemand zu seiner eigentlichen Entwicklung hinführe. In der Art dieser Stücke, die er soeben abgesondert hätte, möge er sich weiterbilden und bei allem sich den Ratschlägen der Leydener Gilde anvertrauen. Freilich, so fuhr er fort, es fehle neben den Flußlandschaften und dörflichen Studien, die man vorliegen wolle,

Schwarzwälder Volkshumor

Volkskundler der Freiburger Universität versandten vor 50 Jahren Fragebogen an die Volksschullehrer des Landes Baden mit der Bitte um heimatkundliches Material. Aus 550 Orten trafen Mitteilungen ein über Sitte und Brauch, über Sprache und Arbeit, Volks- und Kinderlieder, auch Sagen und Schwänke. Der Lehrer von Hans Thomas Heimatdorf Bernau schrieb u. a. drei „Schwänke" auf, die bezeichnend sind für den trockenen Humor des Schwarzwälders. Sie seien nachfolgend vermerkt.

Der Klafterstecken

Ein wenig begüterter Bernauer Bauer kaufte von der Forstei sein Holz, das zwischen zwei großen Tannen aufgesetzt war. Der Schlaule ging zum Oberförster und fragte, ob er auch die Klafterstecken, die das Holz einfaßten, mitnehmen dürfte. Selbstverständlich gab der Forstmann die Erlaubnis. So erwarb sich das Bäuerlein zugleich mit dem Klafter noch die beiden großen Tannen.

Holzmachergeschichte

Einmal sandte ein Bauersmann einen Holzmacher in den Wald, um Reiswellen zu machen. Für den lieben langen Tag gab er ihm nur ein kleines Stück Brot mit der Bemerkung, er solle es ins Wasser legen, dann werde es schon größer werden. Der Holzmacher begab sich in den Wald und begann mit der Arbeit. Da der geizige Bauer abends mit dem Fuhrwerk kam, die Wellen nach Hause zu holen, hatte der Holzmacher nur eine einzige Welle fertig. Er sprach lächelnd zu seinem Brotgeber: „Leg die Welle ins Wasser, dann wird sie größer."

Die Rache der Mähder

Ein geiziger Bauer hatte etliche Mähder eingestellt. Da sich die anderen Leute auf den Matten niedersetzten, das Vesperbrot zu verzehren, sprach unser Bauer: „Wir wollen auch niedersitzen, damit die Nachbarn meinen, wir essen auch etwas." So geschah es. Als es nach geraumer Zeit wieder ans Mähen ging, schlugen die Mähder ihre Sensen ab und fuhren mit dem leeren Korb durchs Gras. Sie sprachen: „Nun meinen die anderen, wir mähen auch."

br.

Die Freiheit des Geistes / Porträt Anatole Frances

Anatole France stellte den Geist der französischen Kultur in besonderer Reinheit und Klarheit dar. Er glich dem Chemiker, der aus der Blüte den Duft zu destillieren versteht. Er hatte sehr früh das Bewußtsein seines Wertes und seiner Eigenart. Deshalb vertauschte er seinen bürgerlichen Namen François Thibault mit dem Schriftstellernamen „France", um auszudrücken, daß er die Essenz Frankreichs verkörpere.

Der Geburtstag Anatole Frances jährte sich kürzlich zum 103. Male. In der Unruhe des Krieges war der 100. Jahrestag ziemlich unbeachtet vorübergegangen. So holte man nun die Feier nach, zu der sich in Paris die Anatole-France-Gesellschaft, der Nationalverband der Intellektuellen und der französische „PEN-Club" vereinigten.

Anatole France war ein Pariser Kind, der Sohn eines jener fliegenden Buchhändler, die man „Bouquinisten" nennt und die sehr malerisch die Ufer der Seine mit ihren Bücherständen beleben. Unter diesen verwitterten Gestalten gibt es bisweilen passionierte Sammler und echte Liebhaber der Schmöker und der Bücher. Zu ihnen gehörte der alte Thibault, der dem Sohn seine Leidenschaft vererbte. Fast in allen Werken des Anatole France spielen die Bouquinisten und die Bibliophilen eine Rolle und bezeugen die zärtliche Verehrung für den Vater.

In Deutschland sind die Romane und Schriften des Anatole France bekannt genug, wenn auch nicht so sehr in der breiten Leserschaft als in den Kreisen der Literatur und des Geistes. Hier finden seine anmutige Gelehrsamkeit, seine geschliffene und leuchtende Sprache, sein ironischer Humor um so mehr Bewunderung.

France leitete seine Schriftstellerlaufbahn mit dem „Buch meines Freundes" ein, versuchte sich dann, wie Flaubert, im Exotismus und schrieb „Thais", ein Werk, das die Grundlage zu der bekannten Oper bildete. Es kam die „Backstube der Königin Pedauque" und „Crainquebille" — ein Zeugnis seines sozialen Gewissens. In der „Insel der Pinguinen" wandelt er auf den Spuren Swifts und Voltaires. In „Die Götter dürsten" zeigte er mit Skepsis die Kehrseite der Revolution von 1789 und geißelte die Tyrannei der „Volksbefreier". Einer seiner köstlichsten Romane ist der „Aufruhr der Engel", ein glänzendes Sittenbild der Pariser Jahrhundertmitte. Nirgendwo ist das Elend der Emigration mit so viel Witz und Anmut beschrieben worden. Luzifer und die abgefallenen Engel haben sich in und um Paris niedergelassen, um den Sturz ihres göttlichen Widersachers vorzubereiten. Aber schließlich nimmt man von der Revolte Abstand, weil Luzifer die Verdummung und Bürokratisierung fürchtet, die unweigerlich jeder Machtergreifung folgen.

Immer stand Anatole France auf der Seite der Unglücklichen, der Verfolgten und Schwachen. Er bekämpfte die Tyrannei, ob sie von rechts oder von links kam. Gemeinsam mit Emile Zola ergriff er für Dreyfuß Partei. Anatole France war ein unabhängiger Geist, wie Voltaire, wie die großen Moralisten des 17. Jahrhunderts. „Die Ironie lehrt uns", sagte er einmal, „die Bösen und die Dummen zu verlachen, die wir sonst hassen würden." K.

Josef Weinheber:

Jahraus — jahrein

Dieweil dir Mond um Mond entglitt,
ging einer wie ein Schatten mit,
jahraus, jahrein und immerzu,
durch Morgentau und Abendruh.
Vom Kind zum Greis, wie ist so bald
die Zeit dahin, das Wort verhallt,
und alles fließt, und gar nichts bleibt,
die Frucht, die fällt, der Baum, der treibt,
das Haus, der Turm, der Schmerz, das Glück,
das geht hinab und sinkt zurück,
und endlich ist's mit dir so weit,
da war es nur ein Stäubchen Zeit,
und eh du es noch recht bedacht,
so ist es schon für immer Nacht.
Für immer Nacht? Da stockst du schon.
Du kommst zurück in deinem Sohn,
der geht den Weg von Anfang an,
und tut die Werk, die du getan,
und freut und fürchtet, hofft und sinnt
und gibt es weiter an sein Kind,
und hinter ihm mit leisem Schuh,
jahraus, jahrein und immerzu,
die Uhr zur Hand, bereit zum Schnitt,
geht einer wie ein Schatten mit.

Wir sprechen uns aus / Stimmen der öffentlichen Meinung

Ein Heimkehrer berichtet über seine Eindrücke. Obwohl wir Heimkehrer uns die Verhältnisse zu Hause gar nicht rosig vorgestellt hatten, sind wir dennoch enttäuscht, nicht so sehr über die materielle Not, die uns nicht überraschen konnte, bitter enttäuscht vielmehr über die Mutlosigkeit, Unduldsamkeit, Takt- und Lieblosigkeit, die einem so vielgestaltig in der Heimat entgegentreten. Über einen derartigen Mangel an Hilfsbereitschaft und Anstand, daß — zumal im Behördenwortschatz — die bescheidenen und doch so wohltuenden Wendungen „bitte", „danke", „Verzeihung" und „Entschuldigung" ausgestorben scheinen. Ist es nicht widersinnig und unverantwortlich, daß in diesem furchtbaren gemeinsamen Leid der Deutsche dem Deutschen das Dasein noch weit sauerer macht, als es ohnedies unvermeidlich ist? Man braucht sich nur die ekelerregende Denunziationsseuche in weiten Kreisen zu vergegenwärtigen und die widerlichen Auswüchse in den Wahlkämpfen, um zu ermessen, wie erschreckend weit wir noch vom Erleben der Demokratie entfernt sind.

Sollen wir die harte Schule bestehen, in die das Schicksal das deutsche Volk genommen hat, dann wird es höchste Zeit zur Besinnung auf die Aufgaben, die unserer Bewährung vor der Welt gestellt sind. Beginnen wir damit, mit unserer nächsten Umgebung in Duldsamkeit und Rücksichtnahme auszukommen im privaten wie im öffentlichen Leben. Bleiben wir daher eingedenk, daß wir nur gesunden können, wenn wir in friedliebenden Gedanken all unser Tagwerk beginnen und beenden. Wir werden dann gar bald feststellen dürfen, daß uns diese Tugenden einander näherbringen und das Verständnis für den anderen wecken. Damit aber erleichtern wir uns spürbar das Leben. Lebenserleichterung aber bedeutet in allen Fällen Lebensbejahung. Und diese haben wir heute nötiger als je zuvor!

G. M., Enkenbach, Pfalz.

*

Musische Erziehung und Laienspiel. Verschiedentlich schon hörte man von örtlichen Zusammenschlüssen der neuen Jugendverbände zu überparteilichen „Jugendringen" mit vor allem kulturellem Ehrgeiz, wie insbesondere der Pflege des Laienspiels. Damit hat sich die Jugend selbst ein großes Thema gestellt, dessen Ausführung man mit Erwartung entgegensehen kann. Gilt es doch, an eine gute Tradition der alten Jugendbünde anzuknüpfen. „Musische Erziehung" — ein nur zu oft und lange mißbrauchtes Schlagwort, dagegen ein wahrhaft positives Ziel! Der junge Mensch „erspielt" sich in eigener Regie, Debatte und Kritik ein höheres Empfinden, das dazu seine Herzenssache ist. Weg von den gefährlichen Sprüchen, wie ‚Leben heißt Kämpfer sein'! Was für ein besseres Programm wäre doch: ‚Leben heißt Künstler sein'! Gewiß würde es nichts schaden, wenn bei dem „Kindertheater" (nach Erich Kästner) auch einige sehr gute — erwachsene — Fachleute als gute Engel unmerklich über den Wassern schwebten. Kästner hat in diesem Zusammenhang ein recht überlegenswertes Projekt skizziert. Er will die freie Entfaltung seiner „Ständigen Kindertheater" finanziell unterbauen, indem die Tantiemenpflicht der Theater und Verlage an die Autoren über die bisherige Schutzfrist von 50 Jahren hinaus zugunsten eines besonderen Fonds ausgedehnt wird. Die Klassiker sollen also mit einer Aufklärungssteuer beim Theater der Jugend Pate stehen. Gewiß wäre es den Klassikern im Pantheon nicht unlieb, wenn auf diese Weise junge Autoren leichter zu Worte kommen, die noch nicht riskiert wurden. Man gebe der Jugend das Wort; sie soll es gebrauchen!

R. L., Tuttlingen.

*

Pakete aus der Schweiz. An der Schweizer Grenze bittet ein Züricher Paket, das Wolle für Kinderjäckchen, einige Meter Stoff für Kinderkleider und Stoff für Kinderhöschen enthält, um Einlaß in die französische Zone; es soll verwandten Kindern der Schweizer Absenderin nicht nur eine Freude bereiten, sondern vor allem die zur Bekleidung notwendigsten Dinge beschaffen. Das badische Zollamt verweigert die Einfuhr der hier genannten Gegenstände, obgleich die Ausfuhr seitens der Schweizer Stellen genehmigt ist. Wenn wirklich gesetzliche Bestimmungen die Einfuhr von Artikeln der hier vorliegenden Art verbieten, so wäre es dringend notwendig, diese den Lebensnotwendigkeiten des Volkes entgegenwirkende Maßnahme des bürokratischen Apparates zu beseitigen. Die Einfuhr von Geschenkartikeln, zu der keine Devisen notwendig sind und die auch unsere Textilwirtschaft im kleinen Rahmen zu fördern imstande ist, darf nicht durch unverständliche Zollmaßnahmen unterbunden werden.

F. G. Donaueschingen.

Dr. Gunter Groll: **Das Magische Theater**

Vom Einbruch des Metaphysischen in die junge Dramatik

In dem im Kurt Desch-Verlag, München, erschienenen „Theater-Almanach 1946/47", setzt sich Dr. Gunter Groll mit den wichtigsten Erscheinungen des Theaters der Gegenwart in souveräner Form auseinander. Der nachfolgende Abschnitt ist diesem sachkundigen, überzeugenden Essay entnommen. D. Red.

Mit dem Einbruch des Magischen vollzieht sich gleichzeitig eine Wandlung der Form, die zunächst den Anschein der Auflösung und am Ende nachgerade der Atomisierung hat. Anouilh und besonders Wilder lassen das Theater beständig sich selbst desillusionieren und demaskieren und treiben die szenische Auflockerung, die Einbeziehung des Publikums, die Funktion des „Erklärers", die Aufhebung aller überkommenen dramatischen Gesetze und die „irreale Ironie" so weit, daß sich beispielsweise Ernst Penzoldt zu der freundlichen Warnung veranlaßt sah: „Zum Schluß wird das Publikum auf der Bühne sitzen und im Zuschauerraum gespielt werden." Immerhin dürfte dieser Auflösungsprozeß wohl mehr bedeuten als „Unarten und Mätzchen", wie Penzoldt, der als Dramatiker ja selber viel Beziehungen zu solchen Versuchen hat, heiter erklärte, oder als „totale Verspieltheit", wie es die Kritik in meistens weniger heiteren und langsam aggressiv werdenden Formulierungen zu bezeichnen beginnt. Das alles ist richtig, aber es steht, wie gesagt, zumindest bei Autoren vom Range Wilders, weit mehr dahinter.

Mit dem Einfließen der ältesten theatralischen Stoffe und Vorstellungen in die moderne Dramatik tauchte etwa der antike Chor in der Maske des Erklärers oder des „Spielleiters", des lässig-ironischen Kommentators, wieder auf, der zunächst in Conferencier-Manier, vergleichbar auch einem geistreicheren und zurückhaltenderen Stummfilm- oder Moritaten-Erklärer, den Kontakt zwischen Bühne und Publikum auf scheinbar ganz private Weise, übergangslos vom Tagesalltag und einer einleitenden Plauderei ins Spiel hinüberwechselnd, unmerklich herzustellen hat, sodann die Handlung erläuternd, deutend, zurechtweisend, auch wohl verallgemeinernd und zuweilen plötzlich eingreifend begleitet, und der auf solche Weise beiläufig Entscheidendes zu sagen hat. Zweifellos wird sich diese zunächst sehr originelle, aber im Grunde antidramatische Methode (die sich somit vom Vorbild des antiken Chors weiter und weiter emanzipiert) ebenso wie die überspitzte und sich der Grenze szenischer Selbstzerstörung nähernde „romantische Ironie" sehr bald festfahren, wie denn auch das „aufgelockerte Theater" dem vorerst noch faszinierten oder staunend befremdeten Publikum auf die Dauer sehr viel langweiliger und schematischer vorkommen dürfte als die klare, sicher gefügte Architektonik des älteren Dramas.

Doch wie dem auch sei: diese Versuche zeigen in ihrer Gesamtheit eine strukturelle Veränderung des Formbewußtseins an, die eines Tages, wenn die Zertrümmerung der Szenerie und ihres Rahmens ihre natürlichen Grenzen erreicht hat, zu neuen Synthesen führen kann, von denen wir aller Voraussicht nach neue, festere und gesichertere Formen des Theaters und des Dramas erwarten dürfen. Was heute in dieser Hinsicht auf der Bühne geschieht, mag dann als experimentielles Vorspiel dazu wirken, als ein unsicheres Tasten nach neuen Fundamenten.

KULTUR-NOTIZEN

Donaueschinger Musiktage am 26. und 27. Juli. Die Tage „Neue Musik", die von der Gesellschaft der Musikfreunde Donaueschingen veranstaltet werden, finden in diesem Jahr am 26. und 27. Juli statt. Sie stehen unter der Leitung von Prof. Hugo Herrmann, von dem ein geistliches Chortanzspiel „Des Friedens Geburt" uraufgeführt werden wird. Neue Werke zeitgenössischer Komponisten werden darüber hinaus zur Aufführung gelangen, so von Hindemith, Jarnach-Mossiaen, Sutermeister, Brahme, Paul Groß, von Knorr, Schilling, Francaix. Die Aufführenden sind Chor und Orchester des Stuttgarter Rundfunks unter Dr. Koslick, das Nauber-Quartett aus Freiburg und das Hochschulinstitut Trossingen unter Lothar Ernst von Knorr.

Freilichtaufführungen in Oetigheim. Die Freilichtaufführungen in Oetigheim bei Rastatt, die nach der Unterbrechung durch den Krieg im vorigen Spätsommer wieder aufgenommen wurden, finden auch in diesem Jahr statt. Sie werden bis zum September allsonntäglich durchgeführt. Gespielt wird die von Pfarrer Josef Saier für die Naturbühne arrangierte Fassung von Calderons „Welttheater". Das Mysterienspiel mit seinen Massenszenen, Tänzen, Chören und Orchestermusik bedarf einer Mitwirkung von 300 Personen.

Heinz Hilpert Intendant des Konstanzer Stadttheaters. Der bekannte deutsche Spielleiter Heinz Hilpert wurde vom Stadtrat Konstanz als Intendant des Konstanzer Stadttheaters bestätigt. Heinz Hilpert, einstmals Oberegisseur unter Max Reinhardt, war von 1934 bis 1944 Intendant am deutschen Theater in Berlin. 1938 übernahm er auch die Leitung des Max-Josef-Theaters in Wien. Nach 1945 widmete er sich verschiedenen Inszenierungen in Zürich, Wien und Salzburg.

Edmund Nick leitet Münchner Operette. Der Komponist und Musikschriftsteller Dr. Edmund Nick wurde mit Beginn der nächsten Spielzeit als musikalischer Leiter an die Bayerische Staatsoperette in München verpflichtet.

Uraufführung Paul Claudels. Paul Claudels Bühnenwerk „Christoph Kolumbus" gelangt demnächst in Paris zur Uraufführung.

Zwei deutschsprachige Bühnen in Buenos Aires. In Buenos Aires bestehen auch in der jetzigen Saison wieder zwei deutschsprachige Bühnen, die unter den Namen „Freie deutsche Bühne" und „Kammerspiele" klassische und moderne Werke zu Gehör bringen. Die diesjährige Spielzeit ist mit Karl Zuckmeyers „Der fröhliche Weinberg" eröffnet worden.

Ludwig Thoma:

Der Münchner im Himmel

Alois Hingerl, Nr. 172, Dienstmann in München, besorgte einen Auftrag mit solcher Hast, daß er vom Schlage gerührt zu Boden fiel und starb.

Zwei Engel zogen ihn mit vieler Mühe in den Himmel, wo er von St. Petrus aufgenommen wurde. Der Apostel gab ihm eine Harfe und machte ihn mit der himmlischen Hausordnung bekannt. Von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags „frohlocken", und von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends „Hosianna singen". — „Ja, wann kriagt ma nacha was z'trink'n?" fragte Alois. —„Sie werden Ihr Manna schon bekommen", sagte Petrus.

„Auweh!" dachte der neue Engel Aloisius, „dös werd schö fad!" In diesem Moment sah er einen roten Radler, und der alte Zorn erwachte in ihm. „Du Laufbua, du mistiga!" schrie er, „kemmt's ös do rauf aa?" Un er versetzt ihm einige Hiebe mit dem ärarischen Himmelsinstrument.

Dann setzte er sich aber, wie es ihm befohlen war, auf eine Wolke und begann zu frohlocken: „Ha-lä-lä-lä-lu-u-hu-hi-ah!" ...

Ein ganz vergeistigter Heiliger schwebte an ihm vorüber. — „Sie! Herr Nachbar! Herr Nachbar!" schrie Aloisius, „hamm Sie vielleicht an Schmaizla bei Eahna?" Dieser lispelte nur „Hosianna!" und flog weiter.

„Ja was is denn dös für a Hanswurscht?" rief Aloisius. „Nacha hamm S'halt koan Schmaizla, Sie Engel, Sie boaniga! Sie ausg'schamta!" Dann fing er wieder sehr zornig zu singen an: „Ha-lä-lä-lu-u-uh — Himmi — Herrgott — Erdäpfi — Saggerament — lu-u-iah!" ...

Er schrie so, daß der liebe Gott von seinem Mittagsschlafe erwachte und ganz erstaunt fragte: „Was ist denn da für ein Lümmel heroben?"

Sogleich ließ er Petrus kommen und stellte ihn zur Rede. „Horchen Sie doch!" sagte er. Sie hörten wieder den Aloisius singen: „Ha-aaaaah-läh — Himmi Herrgott — Saggerament — uuuuuh-iah!"

Petrus führte den Alois Hingerl vor den lieben Gott und dieser sprach: „Aha! Ein Münchner! Nu natürlich! Ja, sagen Sie einmal, warum plarren denn Sie so unanständig?"

Alois war aber recht ungnädig, und er war einmal im Schimpfen drin. „Ja, was glaab'n denn Sie?" sagte er. „Weil Sie der liabe Good san, müaßt i singa, wia 'ra Zeiserl, an ganz'n Tag, und z'trinka kriagat ma gar nix! A Manna, hat der ander g'sagt, kriag i! A Manna! Da balst ma net gehst mit dein Manna! Ueberhaupts sing i nimma!"

„Petrus", sagte der liebe Gott, mit dem können wir da heroben nichts anfangen, für den habe ich eine andere Aufgabe. Er muß meine göttlichen Ratschlüsse der bayrischen Regierung überbringen, da kommt er jede Woche ein paarmal nach München."

Da war Aloisus sehr froh. Und er bekam auch gleich einen Ratschluß für den Kultusminister Wehner zu besorgen und flog ab.

Allein, nach seiner alten Gewohnheit ging er mit dem Brief zuerst ins Hofbräuhaus, wo er noch sitzt. Herr von Wehner wartet heute noch vergeblich auf die göttliche Eingebung.

Zeitschriftenschau

Alfred Döblins Monatsschrift

Das Goldene Tor, die von Alfred Döblin bei Moritz Schauenburg in Lahr herausgegebene Monatsschrift ist als Doppelheft 3 bis 4 im Umfang von 150 Seiten soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor „Sommergedicht" von Paul Claudel, ferner (in der Übertragung von Friedhelm Kemp) von Algernon Ch. Swinburne, dem Verfasser der bekannten „Lieder vor Sonnenaufgang" (Sangs before Sunrise), jenem von Gautier und Baudelaire beeinflußten englischen Lyriker des 19. Jahrhunderts: „Ave atque vale. Charles Baudelaire zum Gedächtnis". Zu erwähnen ist weiter ein Beitrag über den modernen italienischen Lyriker Eugenis Montale. Dann, mit diesem Heft beginnend, eine neue Rubrik: Revision literarischer Urteile — als Auftakt: Arno Holz. Die Diskussion über das Thema „Faustischer Trieb" wird mit 2 Beiträgen zu Shakespeares „Sturm", dem letzten Werk des größten abendländischen Dramatikers, fortgeführt. Junge Autoren kommen unter dem gemeinsamen (hoffentlich kein Postulat bedeutenden) Nenner „Neue deutsche Romantik" zu Wort. Abschließend sei noch auf Martin Winkler's aus Anlaß der 800-Jahrfeier geschriebenen Beitrag „Moskau im Wandel der Zeiten" und auf Kurt Wortig's Betrachtung „50 Jahre Film!" aufmerksam gemacht.

Dr. Hu.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Heimat kündet

Im Breisgau

Fünfzehnjähriges Erzbischofjubiläum

Freiburg. Am 20. Juni 1947 werden es 15 Jahre, seit Dr. Conrad Gröber, der damalige Bischof des Diasporabistums Meißen in Sachsen, zum Erzbischof von Freiburg und zum Oberhirten der Oberrheinischen Kirchenprovinz im Freiburger Münster inthronisiert wurde. Auf dem Balkon des Erzbischofpalais am Münsterplatz, das heute leider in Trümmer liegt, wurde er vom Stadtrat mit dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Bender an der Spitze begeistert begrüßt. Der neue Oberhirte hielt eine zündende Ansprache an die große Menschenmenge, die herbeigeeilt war, ihn zu sehen und zu hören. Seither waltet er in heißem Bemühen und treuer Hingabe seines Amtes und es ist der großen Oeffentlichkeit bewußt, daß er einer der mutigsten Männer war und noch ist, der das kirchenfeindliche Regime des Dritten Reiches verabscheute und bekämpfte und den Begriff über die wahre Menschenwürde ungeschminkt in die Herzen der Gläubigen und weite Kreise des deutschen Volkes trug.

Prälat Sauer 75 Jahre alt

Freiburg i. Br. Prälat Professor Dr. Josef Sauer, Ordinarius für Patrologie, christliche Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität Freiburg, vollendete am 7. Juni 1947 sein 75. Lebensjahr. Seit 1912 gehört er dem Lehrkörper der Freiburger Hochschule an. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassen das Gebiet der christlichen Archäologie, der mittelalterlichen Kunstgeschichte als auch der badischen Landesgeschichte. Als Senior des Lehrkörpers waltet er auch heute noch rüstig seines Amtes und Dozenten- und Studentenschaft bringen ihm in gleicher Weise herzliche Verehrung entgegen.

Freiburg. Nach einer mehrjährigen, durch den Krieg bedingten Unterbrechung konnte der auf eine 86jährige Tradition zurückblikkende Männerchor „Frohsinn" erstmalig wieder mit einem Liederabend an die Oeffentlichkeit treten. Die zu Gehör gebrachten Lieder waren in glücklichster Auswahl dem Charakter des Abends angepaßt. Chormeister Ernst Ketterer ist es in mühevoller, zielbewußter Kleinarbeit gelungen, seine begeisterte Sängerschar zu einer Leistung zu führen, die volle Anerkennung verdient. Der Chor erntete unter der temperamentvollen und doch sparsamen Stabführung seines Dirigenten besonderen Beifall für die von ihm vorgetragenen Lieder von Silcher und Spohn. Ebenso wie die Chorleistungen fanden die Solovorträge des Bassisten Frank begeisterten Beifall.

Freiburg. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Winter-Semester 1947/48 an der Universität Freiburg/Br. am 1. Oktober 1947 beginnt und mit dem 31. Januar 1948 abschließt. Aufnahmeanträge müssen bis 30. Juni 1947 eingereicht werden. Vordrucke hierfür können ab 16. Juni beim Universitätssekretariat angefordert werden. Wer erst im Juli 1947 die Reifeprüfung ablegt, kann das Reifezeugnis bis 31. Juli 1947 nachbringen.

Aus dem Elztal

Gutach. Am Montag, 16. Juni, vollendet Herr Alois Holzer sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der jahrelang in Diensten der Firma Gütermann stand, erfreut sich trotz seines hohen Alters noch bester geistiger und körperlicher Gesundheit.

Obersimonswald. Am 4. Juni ging ein schweres Hagelwetter im Elztal nieder, das streckenweise bis zu 80 Prozent die Feldfrüchte vernichtete. In Waldkirch wurden die Gärten verwüstet — auch im Oberelztal und Simonswälder Tal ist der angerichtete Schaden erheblich.

Untersimonswald. Im Kreise ihrer zahlreichen Familie feierte Frau Silvester Schindler ihren 70. Geburtstag. — Altbürgermeister Wilhelm Hug vollendete sein 81. Lebensjahr. Der Jubilar war 32 Jahre Gemeindevorstand.

Um den Titisee

Titisee. In der Generalversammlung der Milchgenossenschaft berichtete Verbandsrevisor Schmidt über das verflossene Geschäftsjahr, in dem 850 000 Liter Milch zur Ablieferung kamen, eine Leistung, die Titisee in die Spitzengruppe aller Liefergemeinden stellt. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach Referaten von Tonisbauer Ketterer und Verbandssekretär Wangler vom landwirtschaftlichen Hauptverband über die Bedeutung des Zusammenschlusses aller Bauern zu einer Standesvertretung, entspann sich eine Diskussion über die bäuerlichen Nöte. Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Stahl, dem der Dank für sein Eintreten für den Bauernstand ausgesprochen wurde, gab ein Bild über die vielen landwirtschaftlichen Probleme. Er bat die Bauern die Milchablieferung auf der Höhe des Vorjahres zu halten, damit die Gemeinde auch weiterhin von behördlichen Kontrollen verschont bleibt. Der Rückgang der Milchleistung aber liegt begründet im Rückgang der Qualität des Viehes, der Verjüngung in den Ställen und nicht zuletzt in der von den Bauern geübten Christenpflicht, einem Hungernden, der an die Türe klopft und für die Kinder um Milch bittet, dies nicht zu verweigern. Verständnis für die Lage der Bauern muß gefordert werden. Mit Aufrufen allein sind die Nöte nicht gemildert. Ueber die Viehumlagen, ihre Härten und die Art der Veranlagung berichtete Ortsbeauftragter Haberstroh. Ein Gesangsquartett der Sängerrunde Titisee und Blasmusiker aus Neustadt verschönten nach der Versammlung das Beisammensein.

St. Blasien. Aus der Tagung des Gemeinderats ist bekannt zu geben: Zur Durchführung der Anordnung des Landrats des Landkreises Neustadt vom 19. April 1947, wonach zur Borkenkäferbekämpfung das Gebiet von und um St. Blasien zum Notstandsgebiet erklärt wurde, ist eine Gemeindesatzung zu erlassen. Darin werden alle männlichen Einwohner im Alter von 16 bis 60 Jahren verpflichtet, bei der Borkenkäferbekämpfung gemäß den Weisungen des Forstamtes durch Arbeitsleistung bis zu 3 Tagen im Monat mitzuwirken. Zur Aufklärung über die Wichtigkeit der Borkenkäferbekämpfung soll eine öffentliche Gemeindeversammlung stattfinden. — Der Wunsch der Stadtgemeinde, in einem Verwaltungsorgan der Molkereigenossenschaft vertreten zu sein, bleibt aufrechterhalten. — Einem Gesuch um Nachlaß der Gemeindegrundsteuer des Rechnungsjahres 1947 wird mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse stattgegeben.

St. Blasien. In der öffentlichen Gemeinderatssitzung wurde dem Baumeister Erich Eckert die Bauleitung für den Wiederaufbau der Villa Bockisch übertragen. — Die Bestellung eines Sonderguthachters zur Beschaffung der Unterlagen für eine Errechnug des Pachtpreises der Villa Schroeder wird in Anbetracht der entstehenden Kosten abgelehnt. Die Unterlagen für die Aufstellung eines fachmännischen Gutachtens sind von der Gemeindeverwaltung zu beschaffen und durch einen Baumeister aus den vorhandenen Bauplänen zu ergänzen. — An den Metzgermeister Karl Friedrich Kaiser kann ein Geländestück hinter dem alten Forsthaus zur Aufstellung eines Garageschuppens vorbehaltlich der Festsetzung des Pachtpreises und der Baugenehmigung pachtweise überlassen werden. — In der nichtöffentlichen Sitzung wird von dem Bericht des Vorsitzenden über die Verhandlungen mit Vertretern des Innenministeriums, der Landesversicherungsanstalt Baden und des Schweizerischen Hilfswerks, die eine künftige Verwendung der Kuranstalt zum Gegenstand hatten, zustimmend Kenntnis genommen. Die Haltung des Vorsitzenden in den Verhandlungen wird einmütig gebilligt.

Chronik vom Oberrhein

Müllheim. Das städtische Thermalschwimmbad ist wieder geöffnet an Werktagen bis 21 Uhr und sonntags bis 19 Uhr. Montag ab 8 Uhr bis Dienstag um 14 Uhr bleibt das Bad zur Reinigung geschlossen. — Die Nebenstelle des Arbeitsamts ist nur noch von 8 bis 12 Uhr geöffnet — Das Bürgermeisteramt Müllheim gibt bekannt, daß jeder Wegzug sowie jeder Wohnungswechsel sofort auf dem Rathaus, Zimmer 5, zu melden ist. — Der Kraftpostwagen auf der Linie Schliengen — Kandern — Marzell verkehrt bis auf weiteres nach folgendem neuen Fahrplan: Richtung Schliengen ab Kandern: werktags 5.23 und 18.20 Uhr; Kandern: werktags 7.50 und 16.20 Uhr. g.

Efringen-Kirchen. Der Gesangverein und der Musikverein veranstalteten einen Unterhaltungsabend. Der im Jahre 1946 neu gegründete Gesangverein konnte mit 70 aktiven Sängern auftreten. Unter ihrem altbewährten Dirigenten Kaufmann Weil a. Rh. bot der Verein durch einige gut vorgetragene Lieder einen genußreichen Abend. Der ebenfalls nach dem Kriege neu gegründete Musikverein zeigte unter seinem Dirigenten A. Faller beachtliche Leistungen in Anbetracht der Tatsache, daß manche junge Kraft erst kurze Zeit sich in der Ausbildung befand. Eine besondere Note erhielt der Abend durch Anwesenheit von Herrn Klaußer, Leiter des Kulturamtes, Landratsamt Lörrach. Er wandte sich in einer kurzen Ansprache, welche mit Beifall aufgenommen wurde, an die Zuhörer und führte aus, daß man sich in tätiger Mitarbeit beim Wiederaufbau und der Verständigung der Völker untereinander einsetzen soll, wozu die Pflege der Kulturgüter der Völker in erster Linie gehöre.

Weil/Rhein. Der Polizeibericht meldet für die Zeit vom 16. bis 31. Mai zwei Festnahmen wegen Verdacht der Urkundenfälschung. Angezeigt wurden in demselben Zeitraum 3 Personen wegen Diebstahl, 1 Person wegen Preisüberschreitung, 3 Personen wegen Nichtanmeldung von Kraftfahrzeugen, 1 Person wegen Übertretung der Transportbestimmungen, 1 Person wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung und 1 Person wegen Uebertretung der Paßstrafverordnung. Gebührenpflichtig verwarnt wurden 19 Personen wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung. — Gefunden wurden: 1 Brieftasche mit Fotos, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Samtmütze schwarz.

Grenzach. Der Männerchor, der 1840 gegründet und im Herbst 1946 wieder ins Leben gerufen wurde, veranstaltete sein erstes Nachkriegskonzert. In dem reichhaltigen Programm waren die Beethovensche Vesper und „Des Wanderers Nachtgebet" von Weber vertreten, sowie zwei Chorwerke mit Baßsolo, bzw. Klavier von Mozart. Die straffe Stabführung des Dirigenten, Lehrer Stöhr, hat den Chor, in dem vor allem die Bässe hervorzuheben sind, auch über schwierige Passagen gut hinweggeleitet, sodaß den Leistungen verdienter Beifall gezollt wurde. Die Vortragsfolge war durch ein Instrumental-Trio, ein Cello- und ein Violinsolo gut aufgelockert und brachte durch die beiden Baß-Soli „Der Wanderer" von Schubert und „Heimlichkeit" von Loewe Höhepunkte für die Zuhörer„ deren Beifall sich schließlich nach dem Loewe'schen Chor „In der Marienkirche" und den beiden Chören „Blühende Heimat" und „Mer sitzet unter Apfelbäum" von E. Hansen zu heller Begeisterung steigerte.

Waldshuter Bericht

Waldshut. Die Kreisversammlung hielt ihre Frühjahrstagung unter Landrat Beck ab. Berichtet wurde u. a. über das Flüchtlingswesen, die Heilanstalt Jestetten, den Obstbau im Kreisgebiet, das Straßenwesen u. a. In das Verwaltungsgericht Konstanz wurden 6 Beisitzer gewählt, 4 Mitglieder der BCSV, je 1 Demokrat und 1 Sozialdemokrat. — Der Leiter des Jugendherbergswerkes, Kreisjugendbeauftragter Eugen Hauffe, ist sehr rührig, er hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. Im „Haus der Jugend", früheres Kleidergeschäft Albert Haberer in der Kaiserstraße, hat das Jugendbildungswerk eine Heimstätte gefunden. Möge das Werk die notwendige Unterstützung finden.

— Ingenieur Karl Wagner vom Badenwerk ist in den Ruhestand getreten — Das Schweizerische Zollamt am Güterbahnhof ist wieder eröffnet worden. Vorstand ist wie früher Berthold Saladin. — In letzter Zeit starben Witwe Anna Stehle, geb. Schmidt, 62 Jahre alt, und der frühere städtische Vorarbeiter Josef Lander, 75 Jahre alt, der 17 Jahre in städtischen Diensten stand und auch lange Jahre Mitglied der Freiw. Feuerwehr war. — Das Waldshuter Strandbad ist wieder eröffnet worden. Bademeisterin ist Frau Dopfer. Zahlreiche Waldshuter Badegäste besuchen auch noch gerne das Tiengener Strandbad in der Schlücht. — Der von Gustel Schön und Otto Schneider veranstaltete Lieder- und Klavierabend war gut besucht. Die Künstler ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. — Die erste Kartoffel- und Getreidesammlung ergab im Landkreis Waldshut bis 24. Mai 48 Tonnen Kartoffeln und 8 Tonnen Getreide. Die Vorräte bei den Bauern sind tatsächlich erschöpft. — Zimmermann Gebhard Hermle und Blechner Gottfried Kaiser jun. hatten die Meisterprüfung bestanden. — Unangenehme, empfindliche Störungen in der Wasserleitung bereiteten in der vergangenen Woche vielen Haushaltungen in der Altstadt und der Siedlung Ärger und Mehrarbeit. Hoffentlich haben diese Kalamitäten nun ein Ende. — Treibriemen-, Fahrrad-, Geflügel- und Kaninchendiebstähle sind an der Tagesordnung. In den seltensten Fällen gelingt es, die Spitzbuben zu ermitteln. — Im Monat Mai erfolgten 16 Geburten, 6 Eheschließungen und 12 Todesfälle. — Das Mittlere Militärgericht in Freiburg verurteilte die Angeklagten Fritz Dümmer und Walter Schmidt aus Waldshut wegen verbotenen Waffenbesitzes zu 5 Jahren Gefängnis. Heinrich Hauß von hier erhielt 3 Jahre Gefängnis. Der noch im jugendlichen Alter stehende Herbert Schmidt wird in ein Erziehungsheim überwiesen.

Auf Höhen und in Tälern des Schwarzwalds

Furtwangen. In den Kartoffelpflanzungen, die sich in unserer Höhenlage bisher gut entwickelten, wurden bereits der Kartoffelkäfer und in besonderer Dichtigkeit sein Eiergelege wahrgenommen. Zur Bekämpfung wurden Suchkolonnen aufgestellt, bei denen alle, auch wenn sie selbst keine Kartoffeln pflanzen, mithelfen müssen. Als Suchtage wurden Montag, Mittwoch und Freitag festgelegt. Bei Regenwetter wird am folgenden Tag gesucht. Den Weisungen der ehrenamtlichen Kolonnenführer ist Folge zu leisten. Gegen Säumige wird von amtswegen strafend eingeschritten.

Vöhrenbach. In der Nachbargemeinde Langenbach ist erstmals wieder eine Lehrkraft ernannt, sodaß der eigene Schulbetrieb wieder aufgenommen wurde. — Zur Wiederaufnahme des Handarbeitsunterrichts an der hiesigen Volksschule wurde Hauptlehrerin Jda Ankenbrand hierher versetzt. — In letzter Zeit wurden auf hiesigen Feldern Wildschweinschäden festgestellt. Eine Bache mit vier Frischlingen konnte beobachtet werden. — Die Familie des hiesigen, jetzt in Bayern ansässigen Gemeindebürgers Dr. Helmut Imbery, wurde mit Drillingen gesegnet.

Triberg. Eine Konzertveranstaltung von außerordentlicher Bedeutung findet am Dienstag, 1. Juli, im städtischen Festsaale statt. Die rühmlichst bekannte Sopranistin Gina Parini, am Flügel begleitet von Maestro Professor Renato Virgilio, dem ehemaligen Begleiter Henrico Caruso und Benj. Gigli, im Verein mit dem Tenor Enrico Costa, bringen italienische Lieder und Opern, erlesene Werke von Tosti, Tirindelli, Virgilio, Marchesi, Verdi, Mescagni usw. Der Beginn des Vorverkaufes wird an der Anschlagtafel der Kurverwaltung bekannt gegeben.

Triberg. Das Standesamt verzeichnete im Mai: 6 Geburten, 4 Eheschließungen und 5 Sterbefälle. — Im Monat Mai wurden folgende Fundgegenstände auf dem Fundbüro abgegeben, die von den Empfangsberechtigten täglich abgeholt werden können: 6 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Halskette, lose Geldscheine, 1 Kinderhandtasche, 1 Damenmantelgürtel, 2 Handtaschen. Ferner liegen aus früheren Monaten noch eine größere Anzahl Fundsachen zum Abholen bereit.

Triberg. In einer Sitzung der Schulkommission wurden Gesuche um Schulgeldbefreiung behandelt. Das Kollegium stellte sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß es wirklich begabten Kindern minderbemittelter Eltern möglich gemacht werden müsse, das Studium an der hiesigen Oberrealschule durchzuführen. Nach eingehender Beratung wurden eine Anzahl begabter Kinder dankenswerterweise von der Entrichtung des Schulgeldes befreit und ihnen somit der Besuch der Schwarzwaldschule ermöglicht. Den prozentual größten Anteil hat die Stadt Hornberg. — Im Rathaussaale fand eine Besprechung der Vorstandschaft der Sportgemeinschaft statt, wobei an die Stadtverwaltung die Bitte zur Überlassung des Festsaales für besondere Veranstaltungen gerichtet wurde. Bürgermeister Faster, der dem Sport fördernd gegenübersteht, traf mit der Sportgemeinschaft folgendes Abkommen: Der Festsaal in der Schwarzwaldschule wird der Sportgemeinschaft Triberg für den genannten Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt, wofür die SGT. der Stadt in anderer geeigneter Weise entgegenkommt. —

•

Aus Kriegsgefangenschaft kehrten heim Walter Moser, Stefan Lütten, Bruno Winterhalter und Hugo Hummel.

Triberg. Im Vordergrund der Versammlung der Sportgemeinschaft stand die Gründung einer Schwimm- und Tischtennisabteilung. Als Abteilungsleiter der Schwimmabteilung wurde Günter Leuschner, Beisitzer Paul Faller, Schwimmwart Karl Duffner. Herr Geisler gab Aufklärungen über den Tischtennissport. In etwa vier Wochen werden die Vorarbeiten soweit beendet sein, um mit den Uebungsabenden beginnen zu könnn. Ferner wurde beschlossen, ab sofort den Mitgliedern zu sämtlichen sportlichen Veranstaltungen 50 Prozent Ermäßigung zu gewähren. Bürgermeister Faster sprach über das Turnhallenproblem, welches hier besonders schwierig ist. Seine Ausführungen fanden bei allen Abteilungen Anerkennung.

Nußbach. Die silberne Hochzeit feierten Paul Schwertel und Frau Barbara geb. Rodenbusch. — Aus Kriegsgefangenschaft kehrten zurück: Franz Ettwein und Engelbert Allgaier.

Umschau in Lörrach

Lörrach. Folgende Fahrplanänderungen sind in Kraft getreten: Zug Nr. 1721 von Zell kommt um 14.06 Uhr und Zug Nr. 1735 von Zell um 21.15 Uhr in Lörrach an. — Zug Nr. 1317 nach Weil fährt 12.15 Uhr und Zug Nr. 1331 nach Weil 21.20 Uhr in Lörrach ab. — Die beiden Züge Lörrach ab 9.40 Uhr nach Weil/Rhein und Lörrach ab 11.49 Uhr nach Weil/Rhein verkehren nunmehr täglich. — Folgende Triebwagen sind neu eingelegt worden: Müllheim ab 11.40, Weil/Rhein 12.00, Lörrach an 12.44. — Lörrach ab 9.40 (in Weil umsteigen), Weil/Rhein ab 10.07, Müllheim an 10.55 mit Anschluß auf den E 149 von Mülhausen/Elsaß nach Freiburg. — Die Straßenbahnlinie 6 der Basler Straßenbahn verkehrt täglich wie folgt; Bahnhof Lörrach ab 7.27 Uhr alle 24 Minuten. Der letzte Wagen Bahnhof Lörrach ab 23.51 Uhr in Richtung Landesgrenze. — Landesgrenze ab 7.41 Uhr alle 24 Minuten. Der letzte Wagen Landesgrenze ab 0.05 Uhr in Richtung Bahnhof Lörrach.

*

Die Linie ist in zwei Teilstrecken Bahnhof Lörrach bis Gouvernement Militaire und Gouvernement Militaire bis Landesgrenze eingeteilt. Der Fahrpreis beträgt für eine Teilstrecke M —.20, für die ganze Strecke M —.30. Die Ausgabe von Arbeiter- und Monatskarten ist vorgesehen.

Lörrach. Zur Bekämpfung des Feldfrevels hat der Stadtrat beschlossen, daß die Feldwege für Unbefugte sofort gesperrt werd. — Es sind Kleingartendiebstähle durch Pächter von Kleingärten vorgekommen. Um das Verwerfliche einer solchen Handlung zu unterbinden, hat der Stadtrat beschlossen, frevelnden städtischen Kleingartenpächtern den Kleingarten alsbald zu entziehen und Strafanzeige zu erstatten. — Die Bevölkerung wird dringend auf die Einhaltung der Verkehrsvorschriften aufmerksam gemacht. Es wird vor allen Dingen notwendig, die Kinder von den Verkehrsstraßen fernzuhalten und für gehörige Beaufsichtigung derselben zu sorgen. Die Eltern dürfen nicht vergessen, daß sie voll verantwortlich sind für die Schäden, die von Kindern angerichtet werden, welche sich unter ihrer Obhut befinden.

Lörrach. Ab 1. Juli wird der Inhaber des Kunstsalons Otto Günther den bildenden Künstlern den neuerrichteten Ausstellungsraum zur Verfügung stellen Darin soll laufend, vorwiegend der Markgräfler-, aber auch der Freiburger- und Karlsruher Künstlerkreis gezeigt werden. Auch Schweizer Maler und Graphiker beabsichtigen, die Ausstellung zu beschicken. Den Raumverhältnissen angepaßt, werden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August zunächst Werke der bekanntesten Markgräfler Künstler ausgestellt

---

Brombach. Das Ehepaar Fritz Herzog-Spohn, Landwirt und Fuhrhalter, feierte das Fest der goldenen Hochzeit.

Schliengen. Die Heuernte ist in vollem Gang. Der Ertrag ist mengenmäßig gering, die Qualität des Futters ist etwas besser wie voriges Jahr. Infolge der Trockenheit ist der Stand der Feldfrüchte nicht befriedigend, besonders bei Hackfrüchten und Gemüse. Die Reben beginnen zu blühen; sofern die Blüte günstig verläuft sind die Aussichten für den Herbst zum Teil etwas besser geworden.

Altholderberg (bei Pfullendorf). Der althergebrachte St. Elogius-Ritt soll in diesem Jahr zum 90. Male durchgeführt werden. Alljährlich nehmen daran Reitergruppen von nah und fern teil. Das Jubiläum wird am 2. Julisonntag feierlich begangen.

Bäunlingen. Der 32 Jahre alte Polizeiwachtmeister Franz Hofacker wurde von dem 21 Jahre alten ledigen Küfer Emil Kleiser erstochen. Kleiser war verdächtig, an einem Rauchfleischdiebstahl beteiligt gewesen zu sein. Aus Rache hat er den mit den Erhebungen tätigen Polizeiwachtmeister Hofacker erstochen. Der Täter hat sich selbst gerichtet.

Böhringen. Im Krankenhaus Konstanz verstarb der geschätzte Landwirt und langjährige Gemeinderat Adolf Sproll.

Bankholzen. Die Kreiswohnungskommission hat die Begehung der Häuser zur Feststellung von Wohnraum für die zu erwartenden Flüchtlinge durchgeführt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lahrer Rundschau

Die Kirschenzeit beginnt

Zweimal im Jahr ist uns der Kirschbaum ein Wunder: zur Zeit der Blüte und zur Zeit der Reife. Gegenwärtig erleben wir das Wunder der Reife. Eine Strophe aus Hebels „Lied vom Kirschbaum" geht uns durch die Sinn:

Der lieb Gott het zum Summer gseit:
„Gang, deck im Spätzli au sin Tisch!"
Druf het der Chriesbaum Früchte treit,
Viel tausig Chriesi rot und frisch.

In gegenwärtiger Notzeit, in welcher die Kirsche ein wichtiger Beitrag zur Volksernährung darstellt, wird für das „Spätzli" (und die Amsel!) nicht allzuviel übrig bleiben. Sauber wird von Menschenhand Baum um Baum geleert.

Bald wird Hochbetrieb herrschen in den Kirschendörfern und Kirschengegenden unserer Heimat: Am Bodensee wie am Kaiserstuhl, in der Ortenau und in den Tälern des Schwabenlands. Mit hohen Leitern zieht man aus, mit großen und kleinen Körben („Kratten" nennt man die Kirschen-Pflück-Körbe in der Lahrer Gegend). Man pflückt und läßt sich dabei die süßen Früchte schmecken. Und abends kehrt man heim, schwerbeladen. Alles hilft mit beim Kirschenbrechen. Welch wundersamer Anblick: die schneeweißen Spankörpe, gefüllt mit roten oder schwarzen Kirschen. Die Kirschen sind das erste Obst des Jahres. Sie beglücken jung und alt. Man erinnert sich des alten Kinderrätsels: „Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Klee, dann rot wie Blut — schmeckt Kindern gut!" —r.

Stadtnotizen

100 Jahre Lahrer Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Lahr kann am 22., 23 und 24 August ihr 100jähriges Bestehen feiern. Beim Festbankett am Vorabend wird u. a. Oberbürgermeister Dr. Paul Waeldin sprechen. Für den Sonntag ist Kirchgang beider Konfessionen, sowie eine Schauübung der Gesamtwehr und der Jungmannschaften vorgesehen, ferner ein Nachmittagskonzert im Stadtpark und ein Unterhaltungsabend mit Tanz in der Stadthalle. Am Montag treffen sich die Familienangehörigen der Freiwilligen Feuerwehr in der Dammenmühle. Neben Durlach besitzt Lahr die älteste Feuerwehr im badischen Land. In einer Festschrift wird die 100jährige Geschichte der Lahrer Wehr dargestellt werden.

Zum Schulbeginn. Die Zahl der ABC-Schützen in Lahr-Stadt und Lahr-Dinglingen beträgt dieses Jahr 350. Davon sind 167 Knaben und 183 Mädchen.

Der Handharmonika-Verein Lahr veranstaltet am Sonntag, abends 18.30 Uhr ein Konzert mit anschließendem Tanz. Der Reinerlös fließt dem Badischen Hilfswerk zu. Das Programm enthält neben bekannten Opern und Operettenmelodien auch Volksmusik. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Musiklehrer Fr. Herzog.

Die Meisterprüfung als Fließenleger bestand Eduard Bühler, Friedensheim 62.

Familiennachrichten

Altersjubilar. Sein 86. Lebensjahr vollendet am 14. Juni unser Mitbürger Anton Himmelsbach, Lotzbeckstraße 20. Ein Menschenalter lang übte der Jubilar in der Firma Hermann Weiß seinen schweren Zimmermannsberuf aus.

Die Kreisgemeinden berichten

Winzer bekämpft den Mehltau

Vom landwirtschaftlichen Sachbearbeiter

Bereits seit Tagen kann man in den Rebbergen an den jungen Rebtrieben und Blättern weißgraue, spinnwebartige Überzüge, welche durch ihr begrenztes Auftreten von dem Haarfilz, der die jungen Rebteile einhüllt, zu unterscheiden ist, beobachten. An den ausgewachsenen Blättern und Trauben tritt dieser Überzug deutlicher in Erscheinung, indem die befallenen Teile wie mit Mehl oder Asche bestäubt aussehen, (daher die Namen Mehltau oder Äscherich). An den Blättern befindet sich der Pilz an der Ober- und Unterseite und unterscheidet sich dadurch schon bei Betrachtung mit bloßem Auge von der Peronospora, deren flaumartige, glänzend weiße Pilzrasen nur an der Blattunterseite hervorsprossen. Die befallenen Blätter und Triebe sind häufig gekräuselt oder verdreht. Erkranken die Traubenbeeren, solange sie die Größe von Erbsen noch nicht erreicht haben, so bleiben sie meist hart, um schließlich zu verdorren. Ältere Beeren dagegen platzen auf, weil die vom Pilz befallene Oberhaupt abstirbt, während das Innere weiterwächst. An den geöffneten Beeren treten dann vielfach die hell gefärbten Kerne hervor. Zur Zeit der Lese im Herbst befinden sich daher von den befallenen Trauben meist nur noch kümmerliche Überreste, bestehend aus Beerenstielen und Beerenhäuten. Daß Weine mit derartigen Trauben krank sind und oft einen schimmeligen Geschmack haben, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Diese Krankheit kann zu erheblichen Ertragsausfällen führen, ja sogar die gesamte Ernte vernichten.

Zur Bekämpfung des Mehltaues stehen uns zwei Mittel zur Verfügung: 1. „Cosan" (flüssiger Schwefel). Dieser wird in einer Konzentration von 150 gr auf 100 Liter Spritzbrühe gegen Peronospora jeder Spritzung beigegeben. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat jedoch gezeigt, daß namentlich in Äscherich-Lagen die Bekämpfung mit flüssigem Schwefel nicht ausreicht. Es ist daher notwendig, die Reben sofort mit reinem gemahlenem Schwefel zu stäuben. Im Gegensatz zum Spritzen schadet eine Schwefelung der Rebblüte nicht. Gleich nach der Blüte müssen die Reben erneut mit Schwefel gestäubt werden. Es soll tunlichst bei warmer Witterung geschwefelt werden, damit der Schwefel durch die Sonnenstrahlen gelöst und in Gasform umgesetzt wird. Denn nicht der rohe, sondern nur der in Gasform umgesetzte Schwefel tötet den Pilz.

Kippenheim. Am 22. Juni feiert Professor Albert Nowack, der an der Heimschule Lender in Sasbach als Professor für alle Sprachen tätig ist, sein silbernes Priesterjubiläum. Er übt dieses Lehramt seit 1928 aus. Einige Jahre verwaltete er die Pfarrei Reichholzheim, da ihm die Lehrtätigkeit von dem vergangenen System untersagt war.

Wallburg. Die Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk bestand Hans Himmelspach.

Ettenheim. Der Besitzer der hiesigen Holzindustrie G. m. b. H. Otto Stoelker ist an den Folgen einer Operation in Marbung gestorben. Die sterblichen Ueberreste werden in seiner Heimatstadt Ettenheim beigesetzt.

Nonnenweier. Unbekannte Täter brachen in den Keller eines hiesigen Landwirts ein und plünderten ihn vollständig aus. Einem anderen Landwirt wurde der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellte Raps entwendet. In diesem Falle gelang es, den Täter zu ermitteln und das Diebesgut sicherzustellen. — Bürgermeister Leppert verunglückte dadurch, daß ihm von einem Pferd der Arm abgeschlagen wurde.

Kappel a. Rh. Die im Krieg schwer getroffene Pfarrgemeinde erhielt einen neuen Ortspfarrer. Seiner harrt wohl eine schwierige Aufgabe, die vollständig zerstörte Kirche wieder aufzubauen. Der neue Pfarrer, Pfarrverweser Beiser, wurde am festlich geschmückten Ortseingang empfangen. Bürgermeister Sahl hieß ihn im Namen der Gemeinde willkommen. Der Kirchenchor unter Leitung von Oberlehrer Stehlin sang Lieder zur Verschönerung der Feier. Der bisherige Pfarrer verließ am folgenden Tage unsern Ort, wo er lange Zeit segensreich gewirkt hat. Der Dank der Pfarrgemeinde begleitet ihn an seinen neuen Wirkungsort.

Prinzbach. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist vermutlich durch Brandstiftung das Anwesen Jörger restlos niedergebrannt. Nur dem tatkräftigen Einsatz der Feuerwehr ist es zu verdanken daß der Viehbestand gerettet werden konnte.

Aus Dörlinbach

In der Jahreshauptversammlung der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft erstatte Genossenschaftsrechner Bürgermeister Mesner Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß die Genossenschaft auch im verflossenen Jahr, trotz vieler Hindrnisse Wertvolles für die Bauern und Landwirte geleistet hat. Die Ein- und Verkaufsgeschäfte wurden ordnungsgemäß geführt, so daß Dank und Anerkennung durch alle anwesenden Bauern und Landwirte ausgesprochen wurde.

Kundgebung der Gewerkschaften

Die Lahrer Werktätigen in der Stadthalle versammelt — Gewerkschaftsvertreter Reibel schildert die Ernährungslage

Die Lahrer Gewerkschaften riefen die Werktätigen zu einer Kundgebung in der Stadthalle zusammen, um einige wesentliche Punkte der augenblicklichen Ernährungslage darzulegen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Kreisausschusses Lahr des Badischen Gewerkschaftsbundes, Karl Weber, wies der 1. Vorsitzende des Badischen Gewerkschaftsbundes Wilhelm Reibel - Freiburg, in seiner Ansprache darauf hin, daß die getroffene Grenzziehung der Zonen die wirtchaftliche Entwicklung Badens hemme, vor allem, da hierzulande weder Rohstoffe, noch genügend Nahrungsmittel vorhanden seien. Um diese zu erhalten, brauchten wir Devisen. Diese könnten wir wiederum nur beschaffen, wenn wir Fertigwaren ins Ausland lieferten. Für die Produktion dieser Fertigwaren sei jedoch die Arbeitsleistung der Werktätigen unerläßlich. Diese aber könne nur bewältigt werden, wenn das tägliche Brot gesichert sei.

Den Gewerkschaften lägen nun eigentlich andere Aufgaben ob — Mitbestimmungen in den Betrieben, Einwirkungen in Industrie- und Handelskammern — als Klarlegung der Ernährungsfragen. Die allgemeine Notlage habe indessen den im Februar dieses Jahres gegründeten Gewerkschaftsbund bestimmt, bei Gouverneur Péne um eine Unterredung nachzusuchen. Nachdem man dort zum Ausdruck gebracht hätte, daß die Werktätigen beim augenblicklichen Ernährungsstand ihre Arbeitsleistungen nicht aufrechterhalten könnten, sei von der Militärregierung der folgende Ernährungsplan für diesem Monat bekannt gegeben worden: Das Maismehl, das teilweise gesondert zur Verteilung hätte gelangen sollen, würde nunmehr mit dem Getreidemehl vermischt. Das argentinische Schweineschmalz, das ursprünglich für den Winter vorgesehen gewesen sei, komme bereits jetzt zur Verteilung; das Zuckerquantum für Mai und Juni wäre in Anlieferung begriffen, so daß auch mit dessen Verteilung gerechnet werden könne. Die Truppenumlage an Gemüse (Rabarber, Kohlrabi, Radischen und Salat) würde um 110 Tonnen ermäßigt, die nunmehr für den zivilen Bedarf zur Verfügung gestellt werden sollten.

Gewerkschaftsvertreter Reibel äußerte ferner daß die Gewerkschaften nun auch für eine strickte Durchführung der Milch- und Kartoffelerfassung sorgen und die Landwirtschaft veranlassen würden, mitzuhelfen, daß bis zum Anschluß an die neue Ernte eine Katastrophe vermieden werde. Der Badische Gewerkschaftsbund habe sich bereits einen Einblick in die für die Verteilung zuständigen Ministerien verschafft und mancherorts eine zu lässige Abwicklung festgestellt. Da man in Freiburg am Mittwoch angekündigt hat, daß bei weiterer Verzögerung der Fettverteilung sämtliche Betriebe ihre Arbeit einstellen würden, seien dort die fälligen Rationen sofort ausgegeben worden.

Zum Schuß seiner Ansprache stellte der Redner fest, daß die Militärregierung sich des Ernstes der Lage voll bewußt und mit den Gewerkschaften übereingekommen sei, sie in vierzehntägigen Abständen zu Besprechungen heranzuziehen, die auf eine Klärung und Verbesserung der Ernährungslage hinzielen sollten. Inzwischen sei bereits Gouverneur Péne vom Gewerkschaftsbund vorgeschlagen worden, Baden und Württemberg zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zu erklären, um die ernährungspolitichen Unterschiede ihrer Struktur auszugleichen.

Gewerkschaftsvertreter Weber erklärte, daß jeder Einwohner in Lahr, der ungenutztes Gelände anmelde, bei dessen Anbau berücksichtigt werde, wobei die Militärregierung das dafür notwendige Saatgut zur Verfügung stellen wolle. r.

Sport im Dienst der Wohltätigkeit

Tagung der Vorstände der Sportvereine des Kreises Lahr

Die Vorstände der Sportvereine des Kreises Lahr traten zu einer wichtigen Tagung unter Kreissportbeauftragten Thessen-Lahr zusammen, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Zunächst wurde zu den Punktspielen der Bezirksklasse, Staffel Süd, und der Lahrer Kreisklasse Stellung genommen. Leider waren gerade im letzten Drittel der vor dem Abschluß stehenden Spiele bedauernswerte Vorkommnisse zu verzeichnen, gegen die sich der Kreissportbeauftragte, Staffelleiter Römer und Schiedsrichter-Obmann Müller scharf wandten und betonten, daß die beteiligten Mannschaften und Spieler die verdienten Bestrafungen in Kauf nehmen müssen.

Sodann wurde der auf Anregung des Landrats Uhrig zu bildende Kreissportausschuß, dem die Behandlung von besonderen Sportfragen sowie die Verteilung der von der Kreisverwaltung zur Förderung des Sports zur Verfügung gestellten Unterstützungsgelder obliegt, gewählt. In den Kreissportausschuß wurden berufen: Der Kreissportbeauftragte als Vorsitzender, ferner Staffelleiter Römer, Bläsi-Ichenheim, Kempf-Seelbach, Möhringer-Altdorf und Wingert-Heiligenzell. Ferner wurde bekanntgegeben, daß für die Fahrten zu Privatspielen keine Omnibusse und Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt werden können. Es muß in diesen Fällen die Eisenbahn benutzt werden.

Einen breiten Raum in den Beratungen nahm die Durchführung einer Wohltätigkeitsveranstaltung sämtlicher Kreisvereine am Sonntag, 22. Juni, in Anspruch, deren Reinerlös dem Badischen Hilfswerk, der Arbeiterwohlfahrt und dem Kreisjugendpflegeausschuß zur Verfügung gestellt wird. Es wurde folgendes Programm festgelegt:

Sportfreunde Lahr wartet mit einer Großveranstaltung auf dem Sportplatz bei der Dammenmühle auf, wobei die Oberligamannschaft ein Fußballspiel gegen die Elf des Kriegsgefangenenlagers Malschbach austrägt. Die Handballer empfangen die erste Männer- und Frauenelf des Sportvereins Emmendingen, ferner gelangen durch die Leichtathleten einige Staffelwettbewerbe zur Austragung. Für die Orte in den Kreisen wurden die nachgenannten Wettspiele angesetzt:

Im Fußball: Rust — Altdorf; Mahlberg — Ettenheim; Ettenheimweiler — Orschweier; Mietersheim — Lahr Reserven; Oberschopfheim — Friesenheim; Oberweier — Heiligenzell; Dundenheim — Ichenheim; Allmnansweier — Kürzell; Kippenheim — Niederschopfheim; Meissenheim — Nonnenweier.

Im Handball: Reichenbach — Seelbach; Hugsweier — Ottenheim; Ringsheim — Schuttern; Nonnenweier — Sulz; Meissenheim — Hofweier. In den Orten des Kreises beginnen sämtliche Spiele um 16 Uhr. Am Abend des genannten Sonntags finden überall Tanzveranstaltungen statt.

Lahr gewann in Bühl 10:0

Die Oberligamannschaft der Sportfreunde Lahr weilte am Mittwoch zu einem Abendspiel in Bühl, woselbst die Blauweißen ein vollkommen feldüberlegenes Treffen lieferten. Die Gäste benötigten einige Zeit, um ihr Spiel den schmalen und kurzen Platzausmaßen anzupassen. In jeder Halbzeit wurden 5 Tore geschossen, wobei bemerkenswert ist, daß der neueingestellte Halbrechte am meisten Tore auf sein Konto brachte. Dadurch, daß Mittelstürmer und Halblinks fehlten, mußten die Lahrer die Mannschaft im Sturm und Läuferreihe umstellen, was sich selbstverständlich bemerkbar machte; allein das technische Rüstzeug und die in der Elf verankerte Harmonie reichten aus, um den Gastgeber auf eigenem Platz zweistellig zu schlagen. Neben mehreren schönen Toren, welche die zahlreichen Zuschauer zu sehen bekamen, lenkte das stabile Lahrer Schlußdreieck die besondere Aufmerksamkeit auf sich, das den Bühler Sturm jederzeit in Schach zu halten wußte.

Neuer Trainer bei der SG. Friedrichshafen

Der Fußball-Lehrer Franz Strehle, der im letzten Jahrzehnt erste dänische Mannschaften trainierte und große Erfolge erzielte, hat das Training der Fußballer des Zonenligavereins SG. Friedrichshafen übernommen.

Gottesdienstordnung

Evang. Gottesdienste in Lahr.

2. Sonntag n. Trin., 15. Juni 1947. Burgheimer Kirche: 8.30 Uhr: Christenlehre (II. Stiftspfarrei). — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Stiftskirche: 9 Uhr: Christenlehre (I. Stiftspfarrei). — 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Hörner). — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Christuskirche: 9 Uhr: Christenlehre. — 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Krastel). — 11 Uhr: Kindergottesdeinst.

Evangelische Gemeinschaft, Bergstraße 4, Lahr.

Sonntag 10 Uhr: Predigt. — 11 Uhr: Sonntagschule: — Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Vereinshaus, Bergstraße 15, Lahr.

Sonntag, 20 Uhr. — Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in St. Peter und Paul, Lahr.

Sonntag, 15. Juni: ½7 Uhr: Frühmesse mit hl. Komm. u. Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr: Hl. Messe mit gem. Komm. der Männer und Jungmänner. — ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — 11 Uhr: Militärgottesdienst.

„Ingeborg"

Großer Erfolg der Lahrer Laienbühne

Mit der Aufführung der Komödie „Ingeborg" von Curt Götz konnte die Spielgemeinschaft der Lahrer Laienbühne einem weiteren Erfolg verzeichnen. Daß die jungen Leute sich vorgenommen haben, dieses nicht einfache Konversationsstück zu spielen, spricht für ihren Mut. Daß es ihn gelang, der technischen Schwierigkeiten Herr zu werden, für ihren unermüdlichen Fleiß und ihre Begeisterung, daß der Abend zu einem wohlverdienten Erfolg werden konnte, spricht für ihr Begabung.

Max Müller hat eine hübsche Dekoration auf die Bühne gestellt: das moderne Wohnzimmer des jungen Paares, mit Couch und Sesseln, Radio und Aquarium. In diesem Rahmen vollzieht sich das heitere Spiel um Ingeborg, die reizende junge Frau, die sich zu langweilen beginnt mit ihren allzu gelehrten Gatten. Herr Peter Peter erscheint im richtign Augenblick. Ingeborg wird von Margot Dienst dargestellt. Sie verfügt über den Charme des jungen Mädchens und die Raffiniertheit einer Frau, sieht so bezaubernd aus, daß die Verwirrung der beiden Männer verständlich erscheint. Mehr Leichtigkeit im Sprechen, mehr Tempo im Dialog und weniger Bewußtheit im Spiel hätten diese Leistung noch liebenswerter gemacht.

Richard Lehmann spielte den abwesenden Gelehrten, der über dem Studium der Käfer seine kleine Frau manchmal vernachlässigt, und dem es darum beinahe gerechtfertigt erscheint, daß man ihn einmal vergißt. Er hatte Augenblicke, die fast rührend waren durch eine einfache Menschlichkeit. Die leichte Verlegenheit gegenüber dem jungen Eindringling, das Wohlwollen und die Nachsicht für die verspielte Ingeborg machten ihn sehr sympathisch. Eine saubere schöne Leistung.

Wirklich Bühnensicherheit hat Franzjosef Hansen, der Spielleiter und Darsteller des Peter Peter. Er bewegt sich, spricht und hört zu mit der Selbstverständlichkeit, die man braucht, um Curt Götz zu speilen. Er weiß, wie man ganze Sätze fallenlassen kann, um die Wirkung, eines einzigen Wortes zu steigern. (Die klug gespielte Szene mit dem „Bogen" bewies es). Eine wirklich ebenbürtige Partnerin ist ihm Mili Leist. Ihre Tante Ottilie ist frei von der etwas altjüngferlichen Komik, die dieser Rolle so gefährlich werden kann. Sie war eine wirkliche Dame, sie verstand, was sie sagte (keine Kleinigkeit bei Curt Götz), und ihre Art, es zu sagen, war hinreißend. Dietrich Krause spielte die textlich nur kleine Rolle des Herrn Konjunktiv. Er verstand es, daraus eine wirkliche Figur zu machen.

Die Umsicht und Arbeit des Spielleiters Hansen war in jeder Szene zu spüren, die Hingabe, mit der alle Beteiligten bei der Sache waren, verdient höchste Anerkennung. Ein großes Publikum dankt mit reichem Beifall; es gab Blumen über Blumen. ro.

„Clarissa"

Eine große Zahl erwartungsvoller Menschen hatte sich am Montagabend in den Schwarzwaldlichtspielen eingefunden, um die Gastspielaufführung des Baden-Badener Theaters „Die gelehrten Frauen" zu sehen. Die Truppe kam nicht — statt Molière wurde ein alter deutscher Film „Clarissa" gespielt. Die Enttäuschung war groß. Die angeblich „dramatisch bewegte Handlung mit kriminalistischem Einschlag" zeigte die Geschichte einer Frau, die nur ihrem Beruf lebt (Depotbuchhaltung!), für die weder Männer noch Lippenstifte existieren, die mit eisiger Stimme spricht und strenger Schlichtheit gekleidet ist — bis es einem jungen Bankangestellten gelingt, dieses Eis zum Schmelzen zu bringen. Nebenhandlung: eine Unterschlagung. Der Flucht des Täters steht die Kriminalpolizei im Wege. Sybille Schmitz spielte die kalte Preußin recht glaubwürdig, die weicheren Gefühle glaubte man ihr weniger. Gustav Fröhlich ist es, der einigen Szenen des Films Wärme verlieh durch die natürliche und herzliche Art seiner Darstellung. Werner Scharf ist der eindrucksvolle Bösewicht ein guter Schauspieler in einer schlechten Rolle. ro.

Anouilh und Sartre als Filmautoren. Die gegenwärtig meistdiskutierten Dichter Frankreichs, Jean Anouilh und Jean Paul Sartre werden demnächst auch im Film erscheinen; Anouilh schreibt das Drehbuch zu einem Film über den heiligen Vincent de Paul; von Sartre wird sein Werk „Les jeux sont faits" verfilmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde meine herzensgute Schwester, unsere liebe Nichte

Lore Hockenjos

am 9. 6. 47 abends 18 Uhr unerwartet rasch von uns genommen.

Lahr, den 9. Juni 1947,
Friedrich-Geßler-Straße 3 **In tiefem Leid:**
Marta Hockenjos u. Anverwandte.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 12. 6. 47 nachmittags 14 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Otto Stoelcker
Fabrikant

ist nach kurzer, schwerer Krankheit am Montag, den 9. 6. 47 in der Universitäts-Klinik Marburg (Lahn) gestorben. Ein operativer Eingriff konnte sein Leben nicht mehr retten.

Ettenheim, den 10. 6. 47.

In tiefster Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Josefine Henschel, geb Stoelcker,
Karl Stoelcker, z. Zt. in russ. Kriegsgefangenschaft. (760)

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, vom Ableben des Chefs unserer Firma

Herrn Otto Stoelcker
Fabrikant

Kenntnis zu geben. Er starb am 9. Juni nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren in Marburg (Lahn).

Seiner nie ermüdenden Energie und Tatkaft, seinem Vorbild an Pflichterfüllung verdankt unser Unternehmen sein Entstehen, Entwicklung und Größe.

Dem Verstorbenen sichern wir ehrendes Andenken zu und betrachten es als unsere Pflicht, sein Lebenswerk in seinem Gesite weierzuführen.

Holzindustrie Stoelcker,
Kommanditgesellschaft. (758)

Für die große Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen herzlichen Dank. (767)
Adolf Ruthardt und Angehörige.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenspenden u. sonstige Aufmerksamkeiten anläßlich meines
70. Geburtstages
sage ich herzl. Dank.
Emil Bliß, Photograph,
Lahr, Marktplatz 9. (753)

OFFENE STELLEN

1 Linotype-Setzer
mehrere Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen, auch schulentlassene Mädchen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Buchdruckerei **Moritz Schauenburg**, Lahr.

Jüngere Mädchen für leichte Maschinenarbeit stellt sofort ein **Rob. Müllerleile**, Fabrik f. Papierverarbeitung, Lahr (Schw.), Kaiserstraße 99. (•618)

Tüchtiger Steindruckmaschinenmeister, Handschriftsetzer, Maschinen-An- und Auslegerinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Stein- u. Buchdruckerei Alfred Pfaff, Lahr (Schw.), Weiherstraße 3. (748)

Männliche und weibliche Hilfskräfte für Buchbinderei und Druckerei stellt ein Gustav A. Wagenmann, Kalenderfabrik, Lahr. (• 740)

Zur Schulentlassung kommende Mädchen und Jungen für leichte Arbeiten gesucht. Gustav A. Wagenmann, Kalenderfabrik, Lahr. (• 7441)

Für unseren Zeitungsbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht: 2 **Mädchen für Büroarbeit.** Ferner werden jeweils Montags u. Donnerstags **2 Frauen** und **2 Männer** für Pack- und Versandarbeit auf sofort gesucht. Verlag „Das Neue Baden", Lahr.

Zum sofortigen Eintritt suche ich eine Anzahl **Hilfsarbeiter** sowie für leichte Arbeiten einige Frauen oder Mädchen. Ernst Beutler, Eisenwerk, Lahr-Dinglingen. (•744)

Großunternehmen (Kranken- und Lebensversicherung) stellt allerorts haupt- u. nebenberufliche Vertreter ein. Gute Verdienstmöglichkeit. Zuschriften an „Das Neue Baden", Lahr.

In Dauerstellung und gute Bezahlung gutbeleumund. Wachmänner in Revier- u. Sonderdienst ges. Freiburger Wach- u. Schließgesellschaft, Freiburg i. Br., Talstr. 17, Fernruf 2232. (• 4 Sk.)

Für unsere Baustelle suchen wir noch: **2 Baggerführer** (Diesel), **6 Dampfloktührer, 3 Dieselloktührer, 3 Dieselwalzenführer, 1 Dampfwalzenführer, 4 Baumaschinisten, 6 Heizer, 1—2 Zimmerer, 1 Nachtwächter.** Werkküche u. Unterkunft geb. STRABAG, Freiburg, Baubüro: Kaiserstuhlstraße. (1 Am)

Dfensetzer, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Dauerstellung. Bodenseegegend bevorzugt. Angb. an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freiburg, Johanniskirchplatz. (6)

Ehrl. Laufjunge oder Mädchen gesucht. Färberei Printz, Lahr, Marktstraße 6. (• 724)

Suche baldigst ehrl., fleißiges Mädchen für Geschäftshaushalt. Walter Zimber, Lahr, Marktplatz. (• 705)

Vertreter(in) gesucht für unsere gut eingeführte Privatkrankenkasse für den Bezirk Lahr, Emmendingen und Waldkirch. Sofortige Provisionsauszahl. u. Fahrtkostenzuschuß. Auskunft erteilt Bez.-Verwaltung, M. Spitz, Lahr, Werderplatz 3, Postfach 129. 731)

Kräftiger Junge als Schlosserlehrling gesucht. Karl Schmalzhaf, Lahr-Dinglingen, Freiburgerstraße 20. (736)

Interzonales Wirtschaftsunternehmen sucht Werber u. Vertreter. Dauerexistenz mit hohem Einkommen. Vorbildung nicht erforderlich. Angeb. unter Nr. 739 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Rühriger Expedient zum sofort. Ang. unter Nr. 5672 an Werbetigen Eintritt für Karlsruhe ges. ges. Südwest, Karlsruhe, Postfach 200. (13 Am)

Laufbursche für leichte Arbeiten gesucht. Angeb. unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freiburg, Johanniskirchplatz.

Erfahrener Buchhalter(in) zum sofortigen Eintritt für Karlsruhe gesucht. Ang. unter Nr. 5671 an Werbeges. Südwest, Karlsruhe, Postfach 200. (12 Am)

Angesehene Versicherungsgesellschaft, die alle Sparten einschließlich Krankenversicherung betreibt, sucht für die Orte:

Haslach i.K.
Triberg und
Wolfach

je einen Miarbeiter für den Außendienst geg. zeitgemäße Vergütungen. Uebertragung der vorhandenen Inkassobestände ist geplant. Angeb. an 713 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Erfahr. Stenotypistin mögl. mit eigener Schreibmaschine (auch Halbtags) für Karlsruhe sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 5673 an Werbeges. Südwest, Karlsruhe, Postfach 200. (14 Am)

Sekretärin für Wirtschaftsverband, Sitz Lahr (Bad.) zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 757 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Mädchen, 16—20 Jahre, fleißig, ehrlich, für Land- u. Gastwirtschaft, welches noch das Kochen erlernen kann, sofort gesucht. W. Faller „zur Sonne", Löffingen. (• 734)

Zwei saubere Putzfrauen werden sofort eingestellt. Meldung beim Leiter des Städt. Wohnungsamts in Freiburg i. Br. Adelhauserstraße 33. (725)

VERSCHIEDENES

Briefbund „Die Brücke", Stuttgart 1, Postfach 160, vermittelt diskret auch für **Sie Freundschaft,** geistig-kulturellen **Gedtnkenaustausch, Briefwechsel** im In- und Ausand. (Geringe Gebühren.) Verlangen Sie noch heute unseren Prospekt gegen Freiumschlag. (•6ft)

Wo fehlt die Hausfrau od. Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt? Bin Anfang 50, sehr umsichtig und sparsam und ien allen Zweigen der Haushaltführung erfahren. Wünsche mich zu verändern. Bodenseegegend bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 9 d an „Das Neue Baden" Freiburg i. B- Johanniskirchplatz.

Junge, 6—12 J. (Waisenknabe), kräftig, in kinderlosen Haushalt, wo ihm die Möglichkeit einer Adoption geboten ist, für sofort gesucht. Zuschr. unt. Nr. 735 Z an „Das Neue Baden", Lahr.

Franz. Unterricht in der Umgangssprache erteilt erfahr. Lehrer. Zuschriften unter Nr. 723 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Sei schön, entzückend, erfolgreich, habe Umgangsformen, Haltung, Figur, beraten vom **Sonne-Institut, Kulmbach E 9.**

GESCHÄFTLICHES

Welche Stadt in Süddeutschland
ist an der Aufnahme und Uebersiedlung eines großen, führenden Berliner Handelsunternehmens interessiert? Auch Unternehmen, die für einen Platztausch Interesse haben, werden um Zuschrift gebeten. Näheres unt. Nr. 1041 an LEU's Anzeigen- u. Verlagsdienst Annonc.-Exp., Biberach-Riß (Württ.). (1 Am)

Ich habe meine Berufstätigkeit wieder aufgenommen. Meine Büroräume befinden sich Freiburg i. Br., Dreikönigstraße 27, 3. St. Bürostunden tägich von 9 bis 12 und 3—5 Uhr. Samstags geschlossen. Dr. Fritz Hauser, Steuerberater. (• 2)

Ab 19. Juni wieder laufend Annahme v. Reparaturaufträgen. Ihr Funkberater, **Radio-Lauber,** Freiburg i. Br., Kronenstr. 14a.

Radioreparatur, Umbau, Neubau, Röhren- u. Apparatetausch. E. H. Faber, Elektroapparatebau, Radiospezialabteilung, Schlechtnau (Schwarzw.), Post Todtnau.

Antiquitäten: Zinn, auch ganze Sammlungen, Porzellane, alte Stiche sowie Gemälde alter Meister kauft laufend (1) **Haus Otto Günther, Lörrach** i. B., Grabenstraße 2, Ruf 2979.

„Fenstral" reinigt fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenstral" in Lebensmittelgeschäften und Drogerien. Bitte bringen Sie zum Einkauf eine Flasche mit. (•514)

STEPTANZ MACHT FREUDE! Fernunterricht in 6 Lektionen. Anfragen an Stefan Trahi, (14a) Uhingen bei Göppingen. (720)

Gegen Alterserscheinungen sind anerk. bewährt FJS-Knoblauchtabletten mit garantiert feinem Knoblauchpulver hergestellt. Monatspack. m. 300 St. RM. 3.75.— (einschließl. Porto, Nachn. 50 Pfg. mehr), Postscheckkonto 155, Freiburg. Regelmäßiger Gebrauch erhöht Spannkraft und Lebensfreude! Bestellen Sie daher noch heute! F. J. Schelenz, Versandabt., (17b) Lörrach D. (•6Sv)

Achtung! Bastler herhören! Baupläne zum Selbstbau einer Schwarzwälder Uhr mit genauer Beschreibung erhältlich zum Preise von RM. 4.85 bei Voreinsendung des Betrages od. zuzüglich Spesen bei Nachnahme bei Fa. Werner Neuhaus, Hamm i. Westf., Postfach 39. (S 702)

AMEROPA-PAKETE, gut verpackt, schnell befördert, bestellen Ihre Angehörigen u. Freunde in Nord- und Südamerika bei der Ameropa Trading u. Shipping Co. Inc., 1333 Avenue of The Americas, New York 19, N. Y. Weiterleitung der Anschriften u. Auskunft auch durch MORY u. Cie., Spedition Kehl, z. Zt. (17b) Rheinbischofsheim. (8)

Kochen u. Backen .... heute eine hohe Kunst! B A D A-Aromen helfen Ihnen dabei. Ihr Kaufmann führt sie . . . auch für Sie! Hersteller: Bache u. Dammert, Berghausen b. Karlsruhe (Baden) 57. (9 Am)

Haushalt-Dosen-Verschluß-Maschinen, sofort greifbar. Hageniа-Blechwaren Heinrich F. Hagen, Hamburg-Altona, Lobuschstr. 28.

Sperrholz u. Furnier. Welcher eingerichtete Betrieb übernimmt Lohnauftrag für Sperrholz od. Edelfurnier? Zunächst nur kleinere Mengen. Ang. unt. Nr. 716 V an „Das Neue Baden", Lahr.

Widerstandsspulen, 110 und 220 Volt, zur Herstellung von elekt. Haushaltsfeuerzeugen sofort lieferbar. 20 Stück 38 40 RM. und 1.— RM. Porto per Nachnahme. Bestellung an Postfach 19, Ettenheim (Baden) (737)

NEXIT
der tödliche Staub:
Trotz großer Produktion kann der Bedarf zurzeit nur mit Mühe gedeckt werden! Die nötige Steuerung erfolgt durch die Staatl. Pflanzenschutzämter. (1030 g)
NEXIT mit dem Pflanzenschutzmann
INGELHEIM

Achtung!
Landwirte und Kleintierhalter!
Wir liefern für Groß- u. Kleinvieh Aufzucht u. Beifutter, Spezialität Hasen- u. Geflügelfutter, Futterkalke verschiedener Art. Erhältlich in Futtermittelhandlungen u. Drogerien od. bei den Alleinherstellern Eigaß u. Weber, Freiburg i. Br., Haierweg 6. (• 13)

„Pro Medico"". Das im 16. Jahrgang erscheinende Aerztliche Referatenblatt „Pro Medico", Mainz, gelangt ab Juli 1947 monatlich wieder zur Ausgabe. Bezugsmöglichkeiten: Französische Zone: Bestellungen durch die Post RM. 6.— pro Quartal, zuzüglich Postgebühr, sonst mittels Streifband zuzüglich Versandspesen durch den Verlag: „Pro Medico", Mainz-Rh. (706)

SUCHDIENST

Soldat Franz Rosel, der im Frühjahr 1946 aus russ. Kriegsgefangenschaft zurückk. und uns schriftliche Nachricht über uns. vermißt. Sohn gab, ges. Bitte, geben Sie uns Ihre Adresse bekannt, damit wir Sie aufs. können. Bäckermstr. Fr. Haarmann, Ziegelhausen a. Neck. bei Heidelberg.

Franz Hillar, verm. s. 26. 12. 42 i. Orljavac b. Slavonisch Pozega (Jugoslawien). Nachr. erbeten an Nikolaus Seitz, Karlsruhe, Ebertstraße 16. (15 Am)

VERLOREN

Ein gold. Armband (Andenken) in der Mittelb. Eisenbahn Lahr-Reichenbach am 10. 6. verloren. Abzugeben Lahr, Friedrichstraße 7, 1. St. (769)

Verloren 1 Kinder-Schaftstiefel, braun, linker Schuh, in der westlichen Stadtzone. Abzugeben gegen gute Belohnung in Lahr, Kaiserstraße 65, bei Madame Rizet (Schmidt, 3. St.) (714)

WOHNUNGEN

Junger, solider Herr (Angestellter) **sucht möbl. Zimmer** auf sofort zu mieten. Angeb. unt. Nr. 738 L an „Das Neue Baden", Lahr.

AN- UND VERKÄUFE

Motor, ½ PS, Gleichstrom, abzugeben. **Kleinmotorrad** ges. Angeb. unt. Nr. 733 D an „Das Neue Baden", Lahr.

Schreibmaschine in Komp. zu mieten oder zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 5701 an Werbeges. Südwest, Karlsruhe, Postfach 200. (16 Am)

Herrenschuhe, Gr. 42, abzugeb. Suche **Arbeitsschuhe** oder Arbeitshose. Angeb. mit Nr. 718 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Neuwertige Damen-Straßenschuhe abzugeben. Zuckerrüben zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 766 N an „Das Neue Baden", Lahr.

Kammfabrik sucht Zelluloid, Zellon, Astralon, Kunsthorn etc., in Platten von 1½ mm ab, auch größer, Abfallstücke sowie Hörner. Ein Teil des Materials kann als Fertigware zurückgeliefert werden. Zuschr. unter S C 4180 an WEFRA, Werbeges., Frankfurt a. M., Stiftstraße 2. (4Au)

Guterh. Kinderwagen abzugeb., Herrenfahrrad, guterh., ges. Angb. unter Nr. 763 F an „Das Neue Baden", Lahr.

Romane, einzeln u. in Sammlungen, Höchstpreis, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 379 an Andi-Anzeigendienst, Konstanz, Postfach 462. (1 Am)

Kastenherd, emailliert, m. kupfernem Kopfschiff, 2löchrig, Herdplatte 1,12x0,71, geboten. Komb. elektr. Herd, 220 Volt, gesucht. Ang. an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freiburg, Johanniskirchplatz. (8)

PKW., fahrbereit, gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 10 307/1 an die Süd-Annonce, Konstanz.

Elektr. Kocher, neuwertig, 220 Volt, Herren-Pullover, neu, Wolle, abzugeben. Kinderwagen dringend gesuch. Anfragen unter Nr. 736 an „Das Neue Baden", Lahr.

Wäsche- oder Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 729 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Kartennadeln, rot, blau, weiß in größeren Mengen zu kaufen ges. Angb. unt. Nr. 10 025 an „Das Neue Baden", Lahr.

Schweizer Firma sucht für sofort zu kaufen: **Schreibmaschine, Büromöbel** (Schreibtische, Maschinentische), **Lieferwagen, Dezimalwaage, Küchenwaage, Fahrrad.** Ang. unt. Nr. 743 Z an „Das Neue Bnden", Lahr.

Schönes Cello zu verkaufen, kl. Zimmerbüfett zu kaufen oder zu tauschen ges. Angeb. unter Nr. 7442 M an „Das Neue Baden", Lahr.

Kindersportwagen, Gasherd, 2 Loch, neu, Wandspiegel geb., **Wäsche** gesucht. Angeb. unt. Nr. 721 A an „Das Neue Baden", Lahr.

Kinderwagen, guterh., geg. sehr gute Bezahlung zu kaufen od. zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. 745 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Kleiner Eisschrank, elektrisch od. mit Eisfüllung zu kaufen ges. Angeb. unt. 747 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Erski. Heu von 36 Ar Wiese zu tauschen gesucht. Auskunft Ettenheim, Friedrichstr. 37. (707)

9 Ar Heugras im Gewann Hosenmatte abzug, evtl. im Tausch. Angeb. unt. Nr. 771 an „Das Neue Baden", Lahr.

Heu- u. Oehmdgras von größerer Bergwiese zu vergeben. Angeb. unt. Nr. 773 L an „Das Neue Baden", Lahr.

Heugras zu kaufen gesucht. Schorpp, Lahr, Schloßplatz 6.

1 Baum Kirschen in Lahr zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 730/S an „Das Neue Baden", Lahr.

Kirschen ab Baum abzugeben. **Mittlere Leiter** zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 711 R an „Das Neue Baden", Lahr.

TIERMARKT

Habe Schlachtkuh und 11 Monate altes **Rind.** Suche gute **Milchkuh.** Auskunft Geschäftsstelle Ettenheim, Friedrichstr. 37. (1 Et)

Ziege zu verkaufen, gute Stiefel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angb. unt. Nr. 755 U an „Das Neue Baden", Lahr.

TAUSCHGESUCHE

Guterh. Kindersportwagen ges. Tausch nach Vereinbarung. Angeb. unter Nr. 774 an „Das Neue Baden", Lahr.

Damenhalbschuhe, Pumps, weiß, Gr. 37—38, gegen Tausch abzugeben. Angeb. unt. Nr. 766 G an „Das Neue Baden", Lahr.

Gasbadeofen, neu oder gebr., für mindestens 22 Liter Wasser pro Minute von Industriewerk dringend zu kaufen gesucht oder evtl. nach Vereinbarung gegen Tauschobjekt. Angeb. unter Nr. •773 Z an „Das Neue Baden", Lahr.

Guterh. Kinderwagen geg. Damenfahrrad, guterh., zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 754 H an „Das Neue Baden", Lahr.

Zwei Fahrradmäntel, 26x2/00, Ballon, geg. 2 Mäntel, 2x1,75-Draht oder Muff, zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 752 P an „Das Neue Baden", Lahr.

Standuhr, 2 m hoch, 0,50 m br., 0,25 m tief, 4/4 Schlag, 3 Gewichte mit reicher Schnitzerei, Fabrikat Laufer, Schwenningen, gegen zwei 3teilige Roßhaar- oder Wollmatratzen mit Keil, neuwertig, zu tauschen ges. Ang. unt. Nr. 709 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Leichtmotorrad 125 ccm, fahrbereit, gegen schw. bis zu 200—350 rcm zu tauschen ges. Ang. unt. Nr. 710 F an „Das Neue Baden", Lahr.

Autoreifen, 190x18, neu gegen 6/5017 zu tauschen gesucht. Albert Schäfer, Lahr, Vogtstr. 6.

Suche guterh. **Photoapparat** Kleinbild oder Rollfilm bis 6/9), Normalwert mindestens RM. 80.— gegen 4 m sehr guten Anzugstoff m. Futter. Angeb. unter Nr. 732 • E an „Das Neue Baden", Lahr.

Suche dringend Presse, Tischgröße ab 2 m. Leistung mindestens 2 kg pro cm. Evtl. Tausch möglich. Angeb. unter Nr. 717 V an „Das Neue Baden", Lahr.

Neuwertige Herrenhalbschuhe, Gr. 43, gegen Damen-Sportschuhe, Gr. 40, zu tauschen ges. Ang. unt. Nr. 8002 U an „Das Neue Baden", Lahr

Kleiderschrank u. Herren-Sporthose zu kaufen oder zu tauschen ges. Ang. an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freiburg, Johanniskirchplatz. (7)

Dezimalwaage mit Gewichten zu kaufen oder zu tauschen ges. Gärtnerei Schneider, Lahr, Turmstraße 28. (728)

Kinderkorbwagen zu kaufen od. zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 727 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Kochherd, 3 Loch, zu kaufen od. zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 726 K an „Das Neue Baden", Lahr.

HEIRATEN

Selbständiger Kaufmann, 25 J., kath., sehr gute Erscheinung, wünscht mit Dame aus Geschäftskreisen im Alter bis zu 24 Jahren bekannt zu werden. Zuschriften unter Nr. 2830 an Badische Annonc. - Expedition, Karsruhe, Zähringerstr. 90 (1Am)

Metzgermeister, 33 Jahre, tüchtig und strebsam, Vermögen und Grundbesitz, sucht Bekanntschaft ev. Dame, welche Einheirat in bestehendes Geschäft bietet. Zuschriften unter Nr. 2829 an Badische Annonc. - Expedition, Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

Unschuldig geschiedene Frau, 40 Jahre alt, blond, blaue Augen, schlank, jugendliches Aussehen, liebes: heiteres Wesen, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mannes mit etwas Eigenem, auch Einheirat angenehm. Alter 41 sib 51 Jahre, kath. Angeb. unter Nr. 751 V an „Das Neue Baden", Lthr.

Wollen Sie heiraten? Sicheren Erfolg bringt Ihnen meine diskrete Hilfe. Verlangen Sie unverbindl. Auskunft. Institut W. Breisch, (17a) Bödigheim, Kreis Buchen (Bad). (• 415)

Geschäftstochter, 20 Jahre, einziges Kind, intelligentes, nettes Mädel, flotte Erscheinung, herzliche Wesensart, vielseitig interessiert, bietet einem tüchtigen Ingenieur Einheirat. Briefe unt. Nr. 2134 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120. (ff 22)

Junger Mann, 27 Jahre, möchte mit jungem Mädel in Briefwechsel treten; auch Witwe angenehm. Bildzuschriften unt. Nr. 720 W an „Das Neue Baden", Lahr.

Glückliche Ehe u. einem charaktervollen Mann treue fürsorgende Frau werden, ist der Wunsch eines nett., häusl. Mädchens, Mitte 20, vollst. Ausstattung. Hausbesitz mit Garten u. Barvermögen ist vorhanden, jedoch soll der Besitz nicht entscheiden, sondern die gegenseitige Zuneigung. Anfr. unt. BB 5959 an Inst. Frilu, Stuttgart W, Reinsburgstr. 42, 3. St. (ff 23)

Kaufmann, 28 Jahre alt, charakterlich einwandfrei, von Herzensbildung mit gutem Einkommen, ersehnt mit nett., häuslichen Mädchen, welches ein gemütliches Heim bereiten kann, Liebesheirat. Ang. unt. NB 5655 an Inst. Frilu, Stuttgart W, Reinsburgerstraße 42, 3. St. (ff 24)

Facharbeiter, Anf. 30, solid, idealgesinnt, in gut. Verhältnissen, sehnt sich nach liebevoll., nett,, häusl. Mädchen und wünscht harmonisches Eheglück. Anfr. unt. OB 5694 an Inst. Frilu, Stuttgart W, Reinsburgstraße 42, 3. St. (ff 25)

Metzgermeister, 44 J., mit eig. großen Geschäft, sucht tüchtige Lebensgefährtin (aus der Branche), kath., im Alter von 30—35 Jahren, blond, gute Mutter für 2 Kinder mit sehr guter Aussteuer (Barvermögen nicht erforderlich). Zuschriften unt. Nr. 2828 an Badische Annoncen-Expedition, Karlsruhe, Zähringerstraße 90. (3 Am)

Kriegerwitwe bietet tücht. kath. Bäckermeister im Alter von 45 bis 50 Jahren Einheirat in gutgehende Bäckerei in US-Zone. Zuschriften unter Nr. 2827 an Badische Annoncen-Expedition, Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

Kriegerwitwe mit Kind wünscht Bekanntschaft mit charaktervollem Handwerker. Spätere Heirat n. ausgeschl. Wohnung und Aussteuer vorhanden. Zuschr. unt. Nr. 5 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freiburg, Johanniskirchplatz.

Einheirat in Hofgut (Weinberg u. Ackerbau über 100 Morgen) bietet Fräulein, 24 J., nett., symp. Wesen. **Junge Dame,** 19 J., ev., gewandte flotte Erscheinung, größ. Verm. **Höherer Reichsbeamter,** Anf. 50, verw. m. 1 Kind, sehr gute Erscheinung. Diskrete Auskünfte auch über andere Vormerkungen erteilt gerne die älteste Eheanbahnung! Südd. Frau Erika Hofmann, Stuttgart-W, Gutenbergstraße 9, Tel. 69 815.

Junger Mann, 28 Jahre, möchte mit jungem Mädel in Briefwechsel treten, auch Witwe angenehm. Bildzuschriften unt. Nr. 719 W an „Das Neue Baden", Lahr.

Heiraten — Einheiraten besorgt reell u. diskret seit Jahren Vermittlungsdienst Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr 5. (•5ff)

LIEGENSCHAFTEN

3-Familienhaus zu tauschen geg. 1-Familienhaus in Lörrach oder Umgebung. Zuschriften unter Nr. 011 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Lörrach. (5 tv)

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Unser neues Programm vom 13. bis 19. Juni 1947 (20 ff)

„ALIBI"

mit Erich v. STROHEIM u. a. Ein franz. Film m. deutsch. Untertiteln. Beginn: Freitag, Sonntag u. Dienstag 18 u. 21 Uhr, Samstag 15 und 18 Uhr, die übrigen Tage 18 Uhr. Jugendverbot bis 16 Jahre

Saalbau - DREI KÖNIGE - Offenburg

Donnerstag, 12. Juni 1947, abends 21 Uhr

„DER GEIZIGE"

Komödie in 5 Akten von Molière. Aufgeführt vom Sarah-Bernhardt-Theater.

Vorverkauf: Saalbau „Drei Könige". (19ff)

Schwarzwald-Lichtspiele
LAHR

Ab Freitag, 13. Juni bis einschl. Donnerstag, 19. Juni

„Die Lüge der Nina Petrowna"

Deutsche Sprache. Mitwirkende: JSS MIRANDA, Fernand GRAVEY.

Ein Film aus dem Wien der Vorkriegszeit. Das erschütternde Schicksalsdrama einer großen Kurtisane.

Anfangszeiten: Freitag, 13. Juni 19.00 Uhr, Samstag, 14. Juni 16.30 Uhr und 19.00 Uhr, Sonntag, 15. Juni 14.30, 16.45, 19.00 Uhr, Montag, 16. Juni 19.00 u. 21.00 Uhr, Dienstag, 17. Juni 19.00 Uhr, Mittwoch, 18. Juni 19.00 Uhr, Donnerstag, 19. Juni 19 Uhr.

Jugendfrei ab 14 Jahre. **Neueste Wochenschau**

STADTHALLE LAHR

Sonntag, 15. Juni, 18.30—24.00 Uhr zugunsten des Bad. Hilfswerkes

KONZERT - anschließend Tanz

des Handharmonika-Vereins Lahr. Leitung: Musiklehrer Fritz Herzog. Eintritt einschl. Tanz für Mitglieder 1.—, Nichtmitglieder 2.— RM.

Achtung! Achtung!

Auf dem Feuerwehrmättle in Lahr

stehen Kettenflieger, Schiffschaukel
Verkaufs- und Spielbuden, Fisverkauf
vom 9. Juni bis einschließlich 15. Juni

Es laden freundl. ein **Täglich nachmittags geöffnet.**
Die Besitzer. (715)

Das kleine Wüstenrot Eigenhaus - eine zeitgemäße Lösung der Wohnraumfrage und ihre Finanzierung. Hören Sie, was Ihnen darüber die

GdF Wüstenrot

als größte und älteste deutsche Bausparkasse und gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. in LUDWIGSBURG (WÜRTTBG.) zu sagen hat

Bezirksvertretung MAX HAHN, Ohlsbach b. Offenburg.

Wirtschaft Tritschler
OFFENBURG — LANGESTRASSE 33
Nach Wiedereröffnung

der renovierten, altbekannten Familiengaststätte lade ich die verehrlichen Bewohner von hier und auswärts zu freundlichem Besuche ein. (749)
Alfred Dorer.

Tanzschule Gg. Langendorf

Lahr, Tramplerstraße 62 (765)

Meinen Schülern und Interessenten zur Kenntnis, daß ich am Montag, den 16. Juni, abends 20.30 Uhr, im Unterrichtsraum, Bismarckstr. 14, meine Kurse beginne und sehe weiteren Anmeldungen entgegen.

Achtung Holzgasfahrer, wieder lieferbar, solange Vorrat

Jetzt auch mit nassem Holz einwandfei fahren — kein feuchtes Gas mehr — große Tankholzeinsparung und Schonung von Motor, Batterie usw. durch die neue pat. a. **Generatorenhauben.** Bestens bewährt, überall nur zufriedene Kunden — erste Referenzen. Bahnversand, Werkstätten- oder Selbsteinbau 2—3 Stunden. Zuschriften mit Fabrikat und Typenangabe der Gasanlage an Generatorenhauben-Vertrieb, Karlsruhe, Schließfach 83. (• 712)

Briefmarken-Versteigerung!

Im Auftrag und für Rechnung der Stadt Freiburg i. Br. versteigere ich gegen Höchstgebot und 10% Aufgeld

am Freitag, den 11. Juli
und Samstag, den 12. Juli 1947

im Heimatsaal der Harmonie, Grünwälderstraße, vormittags 9 Uhr und nachmittags 15 Uhr Briefmarken, Einzelstücke, Raritäten und Lots im Schätzwerte von

RM. 250 000.—

Die Lose können am 10. Juli vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 14—17 Uhr im meinem Geschäftslokal besichtigt werden. Der Reingewinn der Auktion wird für die Milderung der Not der Freiburger Bevölkerung verwendet.

Ch. Th. Frey,
Briefmarkenversteigerer — Briefmarkenhandlung,
Freiburg i. Br., Erwinstraße 38.

Ich biete an den neuen Satz Deutsche Post, jetzt herausgekommen, 13 Werte 2 Pfg. 1 RM., komplett RM. 9.— Wily Focke, Briefmarken, Karlsruhe, Kaiser-Allee 41, Postfach. (•Am)

Briefmarken-Neuheiten liefert billigst. Vers. auch Auswahlen v. Deutschland, Europa u. Uebersee, Lieferung an Sammler u. Vereine. Ich kaufe: Sammlungen, Einzelmar., Gelegenheitsposten, Lodz sowie Raritäten I. u. II. Wahl, Ansichtssendungen mit äußersten Preisen. Ernst Bauer, Briefmarken-Großhandlung, (13 a) Steinwiesen, (Frankenwald). (• 21 ff)

Briefmarkensammler! Von dem neuen Satz sind die Werte RM. 2.— u. 3.— erschienen, die ich zum Preis von RM. 7.75 abgebe. Lieferung per Nachnahme zuzüglich Porto. **Willi Focke,** Briefmarken, Karlsruhe, Kaiserallee 41, Postfach. (• 11)

Sammler sucht Briefmarken der ganz. Welt. Backer, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Ebersteinstr. 30, Tel. 3440. (•2 Am)

56. Briefmarken-Großauktion September 1947

Einlieferungen von Sammlungen, Seltenheiten, Nachlässen usw. werden jetzt laufend angenommen.

Edgar Mohrmann & Co. m.b.H.
Hamburg 1 Speersort 6
Ruf 32 64 28

Vereidigter und öffentl. bestellter Briefmarken-Auktionator. (•Am2)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Theatercoup

G.A. Die von dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard einberufene Konferenz hätte ein verheißungsvoller Anfang sein können. Zum erstenmal nach dem allgemeinen und in jeder Phase wirklich totalen Zusammenbruch sollten die Repräsentanten aller deutschen Länder zusammenkommen, um in gemeinsamen Beratungen, in offener und sachlicher Aussprache, einen Ausweg aus der wirtschaftlichen und ernährungsmäßigen Misere zu suchen und um vor allem eine Antwort auf die Frage: „Wie kommen wir über den nächsten Winter?" zu finden. Man hätte annehmen sollen, daß, eingedenk der ernsten Lage, die Regierungschefs der einzelnen deutschen Länder sich vernünftig zusammensetzen würden, nicht um Politik zu machen und um ihre Kräfte zu messen, sondern um sich ausschließlich mit den auf der Tagesordnung als vordringlich bezeichneten Punkten, die Ernährungs-, Wirtschafts- und Flüchtlingsnot, zu befassen. Diese Beratungen hätten darüber hinaus nicht nur die Grundlage für zukünftige gemeinsame Verhandlungen bilden können, sondern, last, not least, den Alliierten und dem Ausland gezeigt, daß das deutsche Volk ernsthaft bemüht ist, an der Behebung der allgemeinen Not und der derzeitigen Schwierigkeiten mitzuhelfen. Statt dessen haben die fünf Ministerpräsidenten aus der sowjetischen Besatzungszone es für richtiger befunden, gleich zu Beginn ihre parteiegoistischen Interessen in die Wagschale zu werfen, um damit eine Gewichtsverlagerung zu ihren Gunsten zu erreichen. Jeder, der in der letzten Zeit die Tageszeitungen aufmerksam verfolgte, wird die Kontroverse zwischen der SPD und SED beschämend und auf dieser Konferenz absolut unpassend gefunden haben. Die unter dem Deckmantel der „deutschen Einheit" hervorgebrachten Argumente eines westdeutschen Partikularismus wirkten jedoch wie ein Bumerang. Dr. Ehard und mit ihm die übrigen westdeutschen Regierungschefs brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß die Notwendigkeit der deutschen Einheit bei allen Punkten der Tagesordnung betont werden müsse.

„Die Münchener Konferenz zeigt, noch bevor sie begonnen hat, daß die Ansichten der deutschen Staatsmänner mehr noch als die der Alliierten auseinandergehen und die Chancen für eine künftige Zusammenarbeit zwischen Ost und West über die Zonengrenzen hinweg nur sehr gering sind", schrieb das unabhängige „Combat". Das Auftreten der Ministerpräsidenten der Ostzone in München hat nicht nur im Ausland einen peinlichen und beschämenden Eindruck hinterlassen. Dr. Haussmann, der DVP-Vorsitzende Württemberg-Badens, sagt sehr drastisch, daß unsere notleidende Bevölkerung, die von der Münchener Konferenz zum mindesten einen Hilfeschrei an die Welt erwartet hätte, über den erbärmlichen Parteiegoismus derer, die die berufensten Fürsprecher in unserer gemeinsamen Not sein müßten, nur Scham, Ekel und Verzweiflung empfinden kann.

Die Haltung der „omnipotenten" kommunistischen SED war ein billiger Theatercoup und zeigte nicht nur die Unfähigkeit der Partei, sondern brachte auch den Beweis für die Impossibilität einer sachlichen Zusammenarbeit mit ihnen. „France-Soir" bemerkt, daß ihre Position in frappierender Weise der Verschleppungstaktik der Sowjetunion auf der Moskauer Konferenz ähnelt. Finis primarius war ihnen der politische Machtkampf, nicht die Linderung der Not unseres deutschen Volkes. Prakonzipiert kamen sie bereits zur Münchener Konferenz; es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn keine Verhandlungsbereitschaft seitens der ostdeutschen Ministerpräsidenten bestand, obwohl Dr. Ehard ihnen die Brücke der deutschen Einheit baute und somit eine Verhandlungsbasis vorhanden war. Es scheint, daß die „deutsche Einheit" für diese Herren, wie so vieles, nur ein Schlagwort ist, nicht mehr. Ein Mittel zum Zweck, allein nur auf die Erreichung ihres extremen parteiegoistischen Zieles bedacht. Wahrlich, einen schlechteren Dienst konnten die kommunistischen Abgesandten der deutschen Demokratie nicht erweisen. Möge daraus eine Lehre gezogen werden.

Friedrich Payer / Ein Vorkämpfer der Demokratie

Im Juni 1947 jährte sich zum 100. Male der Tag, an dem Friedrich Payer in Tübingen geboren wurde. Schwabens und Deutschlands politische Geschichte von der Reichsgrundung bis zum Ende des ersten Weltkrieges wurde weitgehend von dem Urteil und der Arbeit dieses weitsichtigen, im Grunde seines Herzens aber so bescheidenen, gewissenhaften und eigenwilligen Vorkämpfers schwäbischer Demokratie beeinflußt. Payer hat nach langen Jahren der politischen Vorbereitung als Reichstagsabgeordneter für seinen Wahlkreis Tübingen—Reutlingen—Rottenburg wertvolle Dienste geleistet und von den 13 Reichstagsperioden nicht weniger als in 10 diesen Wahlkreis und damit seine demokratische Partei im Reichstag vertreten. Von 1907 ab faßtee r auch dort mehr und mehr Fuß und konnte durch geschicktes Paktieren und Verhandlungen auch nachdrücklich in die deutsche Politik jener Jahre eingreifen, wie er denn 18 Jahre lang, von 1895—1912 sich als Präsident des württembergischen Landtages für seine fortschrittliche Entwicklung mit Erfolg eingesetzt hatte. Es waren jene entscheidenden Jahre, in denen den Gegnern des Fortschritts, insbesondere den Priviligierten und dem württembergischen Zentrum, die Verfassungsreform „abgerungen" werden mußte.

Zehn Jahre aufreibende Kämpfe und Arbeit hat es in jenen Tagen, da man sich noch mehr Zeit lassen konnte, gekostet, bis aus dem anfangs „vergeblichen" ein erfolgreicher „Reform"-Landtag geworden war. Maßgebend beeinflußt wurde diese Arbeit durch die sachlich-gewissenhafte unermüdliche Einsatzbereitschaft, durch die charaktervolle, kluge und zugleich unbeugsame Taktik seines Präsidenten Payer. Dabei war dieser durchaus kein engstirniger sturer Parteifanatiker, wohl aber ein unentwegter Demokrat, der seine Überzeugung gelegentlich, wenn es not tat, auch gegen die Mehrheit der Paertei entschieden vertrat und dann aber auch die Konsequenzen seines nach gewissenhafter Überprüfung gefaßten Entschlusses trug. Geschadet hat ihm dies übrigens nicht viel. Die Einigung kam immer wieder leicht zu stande, etwa nach der ihm besonders schwer gefallenen Entscheidung der Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles, für die er im Gegensatz zur Partei (insbesondere seines Freundes Conrad Haussmann) auf der Weimarer Nationalversammlung eingetreten war.

So war Friedrich Payer vorbereitet, auch eine größere Aufgabe zu bewältigen, eine Arbeit, welche ihn wohl die von ihm so geschätzte Unabhängigkeit für ein Jahr lang kostete und ihm die Lasten eines verantwortungsvollen und zugleich undankbaren Amtes auflud, dem er sich aber im Interesse der Gemeinschaft nicht entziehen zu dürfen glaubte. Im Spätherbst 1917 wurde er zum Stellvertreter des damaligen Reichskanzlers Graf Hertling ernannt. Was er im letzten Jahr des sterbenden Bismarckreiches an praktischer politischer Arbeit geleistet hatte, zeichnete er packend und sorgfältig in seinen aufschlußreichen Memoiren „Von Bethmann-Hollweg bis Ebert" auf, das anfangs der 20er Jahre geschrieben und veröffentlicht wurde. Der damals schon 70jährige hat die schicksalsschwersten Tage seines bewegten Daseins erlebt. In der Weimarer Nationalversammlung war er nochmals Fraktionsvorsitzender der 75 Köpfe zählenden demokratischen Fraktion. Mit durch seine geschickte Taktik wurde hernach in der württembergischen Kammer die Frage des württembergischen Staatspräsidenten in der Person des Demokraten Hieber glücklich gelöst.

Ein Leben reich an Kämpfen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen und Freundschaft eine fast unbemerkt, noch vor der nazistischen Machtergreifung, am 14. Juli 1931 still zu Ende. Mit Payer starb einer der Letzten, die die Generation der 48er Demokraten noch gekannt hatten und in ihrem Kampfe aufgewachsen waren. Dr. W. O.

Die Arbeitsmarktlage in unserer Zone

Die Nachfrage nach Arbeitskräften in der französischen Südzone hat den höchsten Stand seit Kriegsende erreicht. Die Zahl der offenen Stellen stieg im Verlaufe eines Monats allein in Südbaden um 2 000 an; dem zufolge bleiben im Mai über 24 000 Arbeitsplätze unbesetzt. Der Mangel an Arbeitskräften macht sich besonders in der Landwirschaft und im Baugewerbe bemerkbar, da hier eine durch die Jahreszeit bedingte höhere Nachfrage besteht. Aber auch die Industrie wird ihre Nachfrage weiter erhöhen, da man hier wegen der Knappheit von Maschinen und Rohstoffen vielfach zur handwerklichen Herstellung übergehen mußte.

Dem gegenüber geht das Angebot an Arbeitskräften weiter zurück. Er sank im vergangenen Monat auf den bisher tiefsten Stand. Der Mangel an Schuhwerk und warmer Bekleidung, der Ausfall von Verkehrsmitteln und die Strom- und Kohlenkrise hatten im Winter einen Teil der Arbeitskräfte zurückgehalten. So hoffte man, daß die wärmere Jahreszeit eine gewisse Entspannung bringen würde. Diese ist jedoch bisher nicht eingetreten.

Es wird bei diesem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage immer schwieriger, die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu befriedigen. In Südbaden konnten im April 1946 von den Arbeitsämtern noch 5 600 Vermittlungen von männlichen Arbeitskräften vorgenommen werden, während im April 1947 nur noch 4 500 Vermittlungen möglich waren. Aber auch in Südwürttemberg sank die Zahl der Vermittlungen auf den bisher niedrigsten Stand.

Die Reserven an Arbeitskräften sind erschöpft. Die Zahl der Beschäftigten stieg in Südbaden im Lauf eines Jahres um über ein Fünftel. Im April 1947 wurden 278 635 Personen gezählt, (gegenüber 214 921 im April 1946). Nur wenige der im Verlaufe des letzten Jahres neu eingesetzten Arbeitskräfte sind Ostflüchtlinge, heimgekehrte Kriegsgefangene oder wurden durch die Meldepflichtaktion erfaßt. Die meisten waren aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, sich wieder Arbeit zu suchen.

So steht man heute in der französischen Süd-Zone der Tatsache gegenüber, daß trotz der Eingliederung einer sehr großen Zahl neuer Arbeitskräfte in den Wirtschaftsprozeß die steigender Nachfrage noch nicht befriedigt werden konnte. Die Gründe für diesen großen Mangel an Arbeitskräften liegen einmal an der verminderten Leistungsfähigkeit der Arbeiter und der Produktionsstätten, sodann auch in der Fehlleitung von Arbeitskräften, die zum großen Teil dadurch verursacht wird, daß die Rentabilität heute in vielen Betrieben nicht mehr der entscheidende Faktor bei der Festlegung der Unternehmerpolitik ist. Unter allen Berufsgruppen Südbadens ist die Nachfrage nach Hilfsarbeitern die stärkste. Am 1. Mai wurden 5 734 männliche und 1 585 weibliche Hilfsarbeiter gesucht.

Die Landwirtschaft findet in Anbetracht der Verpflegung, die sie stellen kann, am leichtesten Hilfsarbeitskräfte. Im Baugewerbe dagegen ist der Rückgang der Vermittlungen von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften sehr stark. In Südbaden hat die Landwirtschaft großen Bedarf an Arbeitskräften, er beträgt 3 830. Das Verkehrsgewerbe sucht über 2 000 Arbeitskräfte, das Metallgewerbe 1 700, das Baugewerbe 1 300 und die Hauswirtschaft 2 000.

Ständige Exportausstellung in Tübingen. Am 14. Juni wird in den Ausstellungsräumen des Außenhandelsbüros für Südwürttemberg das erste deutsche Export-Musterlager eröffnet, das die realen Exportmöglichkeiten aus der laufenden Produktion zeigen will. Rund 100 Exportbetriebe von Südwürttemberg und Hohenzollern bieten ein Bild der augenblicklichen Produktion. Im Musterlager sind neben den bedeutenden Firmen der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie sowie der Maschinen- und der Apparateindustrie auch die weltbekannten Uhrenfirmen, chirurgische und Musikinstrumentenindustrie vertreten. Die Textilindustrie ist nicht vertreten. Die Einrichtung des „Musterlagers" dient auch wesentlich dem Interzonenhandel.

Rundfunkansprache Papst Pius XII.

Vatikanstadt. In seiner Rundfunkansprache antwortete Puis XII. auf die Wunsche des Collegium Sacrum zu seinem Namenstage und fuhrte aus: „Hat das Jahr 1947 der Welt mehr gebracht als die offensichtlich so unvereinbaren Gegensätze zwischen der alles verschlingenden Flut der zu lösenden Probleme und der verletzenden Armut der in Aussicht genommenen Lösungen? Die Antwort wird uns die Zukunft geben und zeigen, ob dieses Jahr der Wendepunkt zur Rückkehr der menschlichen Gesellschaft zu Verständnis und Bruderliebe ist, oder ob diese jetzt über den Abhang der Uneinigkeit in die Schlucht der Gewalttatigkeit abgleiten wird, aus der die atembeklemmenden Kämpfe neuer Schrecknisse und Schwierigkeiten steigen." Der Papst verurteilte jene dunklen Mächte, die mit List oder Gewalt Weltanschauungen und Staatsauffassungen in der Welt verbreiten, die der natürlichen Ordnung widersprechen. Er mahnte die Katholiken, sich ihrer dringenden Pflichten bewußt zu sein und Mut und Vertrauen zu beweisen. Dann wandte sich der Papst der Frage der Sicherheit zu. Die ersehnte Freiheit ist der Welt noch nicht geschenkt worden. Millionen Menschen leben nach wie vor unter Druck und Bevormundung. Noch ist es nicht zu spät, rief der Heilige Vater leidenschaftlich aus, noch können die Völker der Erde in einer gemeinsamen Anstrengung und mit loyaler Gesinnung die Bedingungen für eine echte Sicherheit schaffen, noch können sie der Welt allgemeinen Wohlstand bringen — zumindestens aber ihren Staatsbürgern eine menschenwürdige Existenz und die Wohltaten der Freiheit des Individuums bieten. — Des weiteren betonte er besonders die Notwendigkeit, über die Jugend zu wachen, das Opfer eines „absoluten Nihilismus" zu werden, verurteilte die demagogischen Methoden der Volksbeeinflussung aufs schärfste und forderte die Katholiken auf, mit allen Kräften für die Schaffung eines gesunden Wirtschaftssystems und der sozialen Gerechtigkeit einzutreten. Nur so ist den Nutznießern des Klassenkampfes die Möglichkeit genommen, die Enttäuschten und Entwurzelten in der Welt mitzureißen und ihnen den christlichen Glauben und die Kirche als einen Feind hinzustellen." Zum Schluß forderte der Pontifex maximus die Welt mit dringenden Worten zum Vertrauen in die Zukunft auf: „Sie wird den Gläubigen und nicht den Mißtrauischen gehören; die kraftvollen Menschen voller Hoffnung, die entschlossen sind zu handeln, werden Erfolg haben, und nicht die Furchtsamen; die Liebe wird die Welt glücklich machen und nicht der Haß. Die göttliche Mission der Kirche ist noch lange nicht beendet. Sie geht der Welt voran in neue Prüfungen, aber auch bei der Bewältigung neuer Aufgaben. Die Euch von der Vorsehung übertragene Aufgabe lautet nicht etwa, einen laschen und kleinlichen Frieden zu schließen. Ihr sollt vielmehr einen Frieden schaffen, der wahrhaft, würdig vor Gott und den Menschen bestehen kann."

Die Kirchenversammlung in Treysa

Berlin. Die erste allgemeine Kirchenversammlung für das evangelische Deutschland beauftragte den Rat der evangelischen Kirche, nunmehr eine endgültige Verfassung der evangelischen Gesamtkirche vorzubereiten. Das Hauptthema der Versammlung war eine Auseinandersetzung zwischen den Lutheranern, die auf einen eigenen Zusammenschluß dringen, und zwischen den reformierten und unierten Kirchen. Es wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach dem die Lutheraner ihren Zusammenschluß inerhalb der deutschen evangelischen Kirche vollziehen und die Einheit der Kirche in keiner Weise gesprngt werden soll. Gleichzeitig wurde festgelegt, daß kein Gemeindemitglied innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands aus konfessionellen Gründen von einer Abendmahlfeier zurückgewiesen werden darf. Dies ist die erste offizille kirchliche Vereinbarung in der Frage des heiligen Abendmahls seit der Reformationszeit, wo sich Luther und Zwingli über diese Frage nicht hatten verständigen können.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acker. Anschrift der Redaktion: Lahr/Schw. Postfach 27. Telefon 2365
Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.
Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.60 RM., durch die Post 1.84 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag.

---

noch ein besonderes, gewichtigeres Stück, das für den Wettbewerb eine größere Anziehung besitze. Ob er in den Tagen, die sie als Frist vor sich hätten, nicht etwa noch eine „Bathseba" malen könne oder einen „Alchimisten „oder eine „badende Diana", Vorwürfe, wie sie die Welt nun einmal schätze; er möge sich zu einer dieser Szenen entscheiden.

Pieter äußerte zögernd, daß er, wenn er unbedingt in so kurzer Zeit noch ein Bild liefern müsse, sich am ehesten zu einer „badenden Diana" entschließen wolle.

So saß er also bei Tag und bei Nacht vor der Staffelei, in einem lichten Raum des Gildehauses, und arbeitete unermüdlich. Jan Bol hatte ihm dazu ein Modell besorgt, das sich kaum bekleidet in der von ihm gewünschten Lage der Badenden lässig auf ein weiches Lager ausstreckte. Die anfängliche Scheu, die ihn beim Gedanken an Kathelines Augen befiel, falls sie das Bild je einmal zu Gesicht bekommen sollte, überwand er rasch beim erfrischenden Anblick des ihm vollendet dünkenden Frauenkörpers, der ihn bei seiner Zierlichkeit und Eleganz im Vergleich zu den gröberen Umrissen, an die er bislängst gewohnt war, geradezu entzückte. Außer Jan Bol suchten ihn auch Dirk Cock und etliche andere auf; alle lobten seine Fortschritte und machten ihm Vorschläge, die er allerdings für etwas abwegig hielt und die er nur mit Unwillen befolgte. Wie redlich sie es mit ihm meinten, bewiesen seine Förderer indessen dadurch, daß sie ihm Fleisch und Gebäck, einmal sogar einen fetten Salm auftragen ließen, den er, um seine Arbeit nicht unterbrechen zu müssen, während des Malens verzehrte.

Am dritten Tag war das „Bad der Diana" fertig.

Es fanden sich viele Gäste im Gildehaus ein, darunter solche, die wohl besonderes Ansehen genossen oder zum Richterkollegium gehörten, denn sie trugen rote Schärpen, und alle wollten die Enthüllung und Einweihung der badenden Göttin miterleben. Als der Vorhang von der Leinwand fiel, hörte man rings nur Ausrufe des Staunens und des Beifalls über das Werk, das noch frisch nach Oel roch: Diana wusch sich, halb sitzend, halb liegend, dicht neben der Quelle; ein Teil ihres Leibes erschien blendend weiß, leicht berührt von einem Lichtstrahl, der das dunkle Buschwerk zitternd durchdrang.

Das Dickicht hatte Pieter oft im Umkreis Nelenburgs studiert; er hielt es für gelungen. Daß er den Körper der Göttin, der ihm anfangs zu langgliedrig vorgekommen, nun nicht für verfehlt erachtete, das lag allein an dem wohl milderen Urteil der das Bild umstehenden, würdevollen Gesellschaft, die einmütig der Ansicht war, Diana müsse unverzüglich in die Ausstellung.

Und als ihm darauf Herr Matheus Six, der allmächtige Kunsthändler, dem man ihn vorstellte, verheißungsvoll auf die Schulter klopfte, da glaubte Pieter, dem zudem Burgunderwein den Blick umnebelte, seine Diana sei in der Tat von klassischer Schönheit, und ein neuer, der Malkunst bisher unbekannter Zug spreche aus ihr. Als der Krönung seines Künstlerlebens sah er dem Tag entgegen, da sein Bild der Oeffentlichkeit dargeboten und der „Malerkönig von Leyden" erkoren werden sollte.

Schlaflos verbrachte er die Nacht.

Ob er, der Laie, der keine geregelte Schule genossen, nicht etwa Schimpf und Verachtung ernten würde? Ob er nicht besser daheim geblieben wäre, im stillen Nelenburg, wo ihm zwar keine zweifelhaften Ehren, dafür aber stets eine „Fröhliche Einkehr" winkte?

Ja, es war ein seltsames, höchst fragliches Ziel, nach dem er strebte, die Kunst!

Als er sich dann des Morgens, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen, in den Räumen des Herrn Matheus Six einfand, weilten dort schon zahlreiche Herren und Damen, alle in vornehmer Kleidung, und begutachteten, in Gruppen umherstehend, mit gedämpften Stimmen die Bilder, die prunkhaft gerahmt bis zur Decke an den hohen Wänden angebracht waren, wie er es noch nie gesehen. Herr Matheus selbst eilte dienstfertig unter den Gästen umher, machte zuerst einen Herrn freundlich auf eines der Gemälde aufmerksam, neigte sich darnach galant grüßend einigen Damen zu und verjagte sodann mit sachtem Tritt einen jungen Hund, der von der Straße her despektierlich in den Kunstladen eingedrungen war. In einer Ecke standen Kisten mit Stroh, in denen man wohl manche Bilder sorgsam verpackt von ferngelegenen Orten hierher gesandt hatte.

Pieter sperrte weit die Augen auf.

Ob vor all dem Glanz, diesen Farbakkorden und kühnen Entwürfen das „Bad der Diana" und die kleineren Arbeiten von seiner Hand bestehen konnten? Unsicher trat er näher, sie an den Wänden zu suchen.

Da eilte auch schon der Kunsthändler, sich bei einigen Herren entschuldigend, mit leichtem Schritt auf ihn zu, zog ihn wohlwollend heran, umarmte ihn schier und rief, zu den Anwesenden gewandt: „Der Schöpfer der badenden Diana", hier ist er! Meister Elst aus Nelenburg!"

Die anderen umringten ihn, Worte lauter Anerkennung sprechend; auch Jan Bol und Dirk Cock waren zugegen und nickten ihm zu.

Plötzlich wurde es still.

Herr Matheus gab bekannt, daß nun die Wahl beginnen könne; alle, die nicht selber ausgestellt hätten, dürften sich an ihr durch Abgabe eines Zettels beteiligen. In seinem breitkrämpigen, schwarzen Hut sammelte er die Stimmen, in aufgeregter Geschäftigkeit, wobei ihn je ein Maler der Utrechter und der Delfter Gilde unterstützten.

Die Spannung, die während dieser Handlung anhielt, ward erst gelöst, als man die Zählung vornahm.

Welch ein Erfolg!

Der erste Zettel schon lautete auf die „badende Diana"! Der zweite auch! und ebenso der dritte und immer wieder hörte man den Namen der enthüllten Göttin rufen! Man klatschte rings; doch als man nach jenem Ausschau hielt, dem es jetzt zu huldigen galt, da stand Herr Pieter Elst verloren in irgendeiner Ecke, wo man ihn erst hervorziehn mußte, um ihn nach Gebühr zu feiern.

„Man sollte ihm Mut zusprechen", meinte eine schöne Dame, „er faßt es noch nicht."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DER SPORTBERICHT

Sportvorschau

Zonenliga Süd

VFL Freiburg — SG Friedrichshafen

Aufstiegsspiele zur Zonenliga

Rheinfelden — Fortuna Freiburg

Südbadische Oberliga

Staffel West: Riegel — Blau-Weiß-Freiburg. Oberkirch — Emmendingen.

Staffel Süd: Fahrnau — Tumringen, Istein — Zell, Waldshut — Wyhlen.

Staffel Ost: Gottmadingen — Villingen, Neustadt — Rielasiengen.

Badische Oberligameister

Nach den letzten Spielen stehen Fortuna Freiburg und ASV Villingen als Meister der Staffel West bezw. Ost der badischen Fußball-Oberliga fest. Fortuna Freiburg besiegte Ottenau 3:2 und Villingen spielte gegen Eintracht Singen 0:0 unentschieden.

Fußball

Kreisklasse Lahr: Lahr II—Rust, Allmannsweier—Nonnenweier; Mietersheim—Mahlberg; Oberschopfheim—Kippenheim.

Vom Triberger Sport

SV Triberg — SV Haslach i. K.

Die Fußballabteilung der Sportgemeinschaft Triberg empfängt am Sonntag 15. Juni, Haslach i. K. mit drei Mannschaften — Die Jugend beginnt das Treffen. — Um 15 Uhr steigt das Hauptspiel Triberg 1. gegen Haslach 1. Mannschaft. — Haslach ist für Triberg kein unbekannter Gegner, so daß mit einem spannendem Kampf zu rechnen ist. Triberg muß auf der Hut sein um nicht auf eignem Platze eine Niederlage zu erleiden. — Die Reserve-Mannschaften spielen zum Abschluß.

Bezirksligaspiele

Der große Schlager ist am kommenden Sonntag in Achern, wo sich Kuppenheim und Achern im Rückspiel um die Meisterschaft gegenüberstehen. Achern hat das Vorspiel in Kuppenheim mit 1:2 verloren, obwohl die Acherer damals die Besseren waren. Am Sonntag müssen die Kuppenheimer beweisen, daß sie besser sind als die Gastgeber. Es wird ein Kampf auf Biegen und Brechen geben. Wer das Spiel gewinnt, ist Meister der Bezirksliga. Ein Unentschieden reicht nicht aus, weil beide Mannschaften punktgleich sind.

Die weiteren Paarungen: Sandweier gegen Kappelrodeck; Gagenau gegen Söllingen; Au a. Rh. gegen Iffezheim. — 2. Mannschaften: Achern gegen Kuppenheim; Leiberstung gegen Ottenau; Illingen gegen B-Baden auf 29. 6. verlegt.

Handball-Oberliga

Sportfreunde Lahr—Steinbach. Die Lahrer Handballer tragen am Sonntag auf heimischen Boden ihr letztes Punkspiel aus. Nachdem das Vorspiel in Steinbach bei eisiger Kälte und unbespielbarem Gelände für die Blauweißen hoch verloren ging, haben die Lahrer die Gelegenheit, die Scharte auszuwetzen, was durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt — allein nur unter der Voraussetzung, wenn die Lahrer den gleichen Kampfgeist wie gegen Offenburg aufbringen. Beginn 14.30 Uhr auf der Klostermatte.

Letzte Sportergebnisse

Fußball: Nonnenweier I — Mahlberg I 4:2.

Fußball: Untere Mannschaften: Allmannsweier II — Mietersheim II 2:0; Nonnenweier II gegen Mahlberg II 0:3; Kürzell II — Friesenheim II 4:0.

Spiele der Jugend: Sportfreunde Lahr A-Jugend — Seelbach I 5:1; Oberschopfheim Jgd.—Lahr B-Jugend 0:6.

Handballresultate

Handball: Sportfreunde Lahr Jgd. — Seelbach Jgd. 3:3; Ottenheim Jgd. — Nonnenweier Jgd. 7:9; Altenheim Jgd. — Sulz Jgd. 2:6.
Handball: Nonnenweier Jugend — Ottenheim Jugend 7:9.

SG Triberg I — SV Emmendingen I 7:6; SG Triberg II — SV Emmendingen II 10:8; SG Triberg Frauen — SV Emmendingen Frauen 3:4.

SV Köndringen—SV Brombach 6:6

Neben dem diesjährigen Meister SV Rot-Weiß Lörrach wird nun in der nächsten Saison der SV Brombach das Oberrheingebiet vertreten. Wir wünschen der Mannschaft, daß sie dabei ehrenvollabschneiden wird.

SV Brombach I — SV Rot-Weiß Lörrach I 8:19 (3:7). SV Brombach Frauen — SV Rot-Weiß Frauen 4:3.

Für beide Mannschaften war dieses Freundschaftspiel ein Trainig für die kommenden schweren Kämpfe. Besonders die Lörracher Gäste hatten Umstellungen und Neubesetzungen vorgenommen, die sich zum Teil gut bewährten. Der südbadische Meister war nie gefährdet und schoß seine 19 Tore in regelmäßiger Reihenfolge. Allerdings zeigte auch die Brombacher Mannschaft großen Kampfgeist und stellte unter Beweis, daß sie in der badichen Oberliga einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben wird. wenn es ihr gelingt, sich den Aufstieg zu erkämpfen. Die beiden Frauenmannschaften lieferten sich ein schönes Spiel, bei dem die Platzmannschaft etwas besser spielte, was dann auch in letzter Minute durch den Siegestreffer zum Ausdruck kam.

Leichtathletik

In Offenburg:

Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten am 22. Juni

Dank des Entgegenkommens der französischen Militärregierung können die Meisterschaften der Leichtathleten des Bezirks Offenburg — umfassend die Kreise Offenburg, Lahr, Kehl und Wolfach — in Offenburg zur Austragung gelangen. Dadurch, daß diese Meisterschaften jetzt in Offenburg und nicht in Haslach i. K. durchgeführt werden, ist die Gewähr gegeben, daß auf der Offenburger Sportanlage, dem ehemaligen Platz des Reichsbahnsportvereins mit guten Leistungen gerechnet werden kann.

Die Ausschreibungen für Männer, Frauen und Jugend gingen den Vereien des Bezirks bereits zu. Die Meldungen müssen bis spätestens 18. Juni ds. Js. bei Hermann Dorner in Lahr, Werderstraße 100 abgegeben sein.

Ausschreibung für die Badischen Leichtathletikmeisterschaften am 5. und 6. Juli in Lahr:

Wettbewerbe: Männer (vor dem 1. 4. 1929 geboren) 100, 200, 400, 800 1 500 und 10 000 m 4x100, 4x400 und 3x1 000 m Staffel. Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Kugel, Diskus, Speer und Hammer. — **Frauen** (vor dem 1. 4. 1929 geboren) 100 m, 4x100 m Staffel, Weit und Hochsprung, Kugel, Diskus und Speer.

Es nehmen teil die 1. bis 3. Sieger der Bezirksmeisterschaften, die Badischen Meister 1946, alle Leichtathleten, die bis zum 22. 6. 47 bei einer amtlichen Veranstaltung eine entsprechende Leistung erreicht haben. Ueber die Zulassung entscheidet auf schriftlichen Antrag der Landesfachausschuß. Für 10 000 m, Stabhochsprung und Hammer bestehen keine Beschränkungen.

Ausschreibung für die Badischen Leichatletikmeisterschaften der Jugend am 12. und 13. Juli in Lörrach

Wettbewerbe: Jugend A (1. 4. 29— 31. 3. 31) 100 m 300 m, 1 000 und 3 000 m — 4x100 und 3x1 000 m Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Kugel, Diskus und Speer. **Mädchen A (1. 4. 29 bis 31. 3. 31)** 100 m — 4x100 m, Weit- und Hochsprung — Kugel, Diskus und Speer. — **Jugend B und Mädchen B (1. 4. 31—31. 3. 33)** 75 m — 4x75 m, Weit- und Hochsprung — Kugel und Ballweitwurf.

Teilnehmer sind: die 1. bis 3. Sieger der Bezirksmeisterschaften, die Badischen Jugendmeister 1946, alle Jugendlichen, die bis zum 29. 6. 1947 bei einer amtlichen Veranstaltung eine entsprechende Leistung erreicht haben. Ueber die Zulassung entscheidet auf schriftlichen Antrag der Landesfachausschuß, für 3 000 m und Stabhochsprung bestehen keine Beschränkungen.

*

Die Bezirksmeisterschaften des Bezirks Schwarzwald (Kreis Villingen, Donaueschingen, Neustadt werden am 22. 6. in Donaueschingen durchgeführt.

Die Wettbewerbe:

Männer: (allgemeine Klasse 31. 3. 29 und älter) 100 m-Lauf, 200 m, 400 m, 800 m, 1 500 m, 5 000 m, 4x100 m, 4x400 m, 3x1 000 m-Lauf bzw. Staffeln. Weit-, Hoch-, Stabhochsprung — Kugel, — Diskus, Speer.

Frauen: (allgemeine Klasse 31. 3. 29 und älter) 100 m, 4x100 m, Weit- und Hochsprung — Kugel, Diskus, Speer.

Männliche Jugend: (allgemeine Klasse 1. 4. 29 bis 31. 3. 33) 100 m, 300 m, 1 000 m, 4x100 m, 3x1 000 m, Weit-, Hoch-, Stabhochsprung — Kugel, Diskus, Speer.

Jgd. männlich B) (1. 4. 31 bis 31. 3. 33) 75 m, 4x75 m-Weit, Hoch-, Kugel-Ballweit.
Jgd. weibl. B) (1. 4. 31 bis 31. 3. 33) 75 m, 4x75 m-Weit, Hoch-, Kugel-Ballweit.

Weibliche Jugend: wie Frauen.

Teilnehmer: An den obigen Bezirksmeisterschaften sind teilnahmeberechtigt alle im Bezirk Schwarzwald liegenden Sportvereine (Villingen, Donaueschingen, Neustadt).

Bauern und Kleingärtner! Jetzt sind die Kartoffelkäferlarven da; sie gefährden unsere wichtigste Nahrung, vernichtet sie mit 1%iger Kalkarsen- oder 1%iger Gesarolspritzbrühe. Der Kleingärtner benutzt Stäubegesarol, das er mit Hilfe eines Gazebeutels oder Seidenstrumpf hauchdünn auf die Pflanzen stäubt. Gesarol ist kein Kunstdünger, sondern hochwirksames Insektengift, deshalb nicht streuen, sondern fein zerstäuben.

Wetterdienst

Aussichten bis Wochenende: Anfangs heiter und trocken, kühle Nächte, mäßig warme Tage mit Höchsttemperatur von 20—23 Grad, gegen Wochenende Erwärmung und Neigung zu örtlichen Gewittern.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die Durchführung der Jugendamnestie

1. Diese Verfügung hat den Zweck: a) für die unter die Amnestie fallenden Personen unverzüglich die früher gegen sie ergriffenen Säuberungsmaßnahmen **aufzuheben** und am 1. 7. 1947 das aktive und passive Wahlrecht wiederherzustellen. b) Die Betroffenen, die noch nicht entnazifiziert sind und die sich künftig um eine Anstellung oder eine Tätigkeit bewerben, die der systematischen Entnazifizierung unterworfen ist, — oder zu jedem anderen Ziel — vom Säuberungsverfahren zu befreien. — 2. Der Wortlaut der Amnestie ist bereits in der Presse veröffentlicht worden. — 3. Jeder, der unter die Amnestie fällt, muß einen gelben Meldebogen, der bei jedem Landratsamt oder bei den Bürgermeisterämtern der drei Stadtkreise Baden-Baden, Freiburg i. Br. und Konstanz erhältlich st, ausfüllen. Oben rechts auf den Meldebogen hat der Betroffene deutlich sichtbar zu vermerken: Aufhebung der Sühnemaßnahmen (s. Abschn. I a) oder Befreiung von der Entnazifizierung (s. Abschn. I b).

Zur Rubrik 1, 2 und 7 des gelben Meldebogens ist anzugeben, ob die ausgeübten Funktionei ehrenamtlich oder hauptamtlich waren. Zur Rubrik II: Nach den Worten: „Mit welchem Ergebnis?" zutreffendenfalls die Entscheidung angeben, die in der Frage der Entnazifizierung bereits gefällt wurde. Nach Aktenzeichen: Die Nummer des Amtsblattes mit Seite und Spalte angeben, in der die Entscheidung veröffentlicht wurde. Diesem Meldebogen ist eine vom Bürgermeister des Ortes, in dem der Betreffende wohnt, beglaubigte Abschrift der Geburtsurkunde beizufügen. Diejenigen, die eine Geburtsurkunde nicht beibringen können, fügen die Abschrift eines amtlichen Schriftstückes bei, aus dem der Geburtsort hervorgeht, z. B.: Familienbuch, Soldbuch usw. Diese Abschrift ist vom Bürgermeister des Ortes zu beglaubigen, in dem der Betreffende wohnt. — Der Betreffende übergibt seine Akten dem B ürgermiester des Ortes, in dem er wohnt, Der Bürgermeister übergibt dem Betroffenen eine Empfangsbescheinigung. Die Vorlage dieser Empfangsbescheinigung bei der Kreisstelle des Badischen Landesamtes für kontrollierte Vermögen hat die Aufhebung der über das Vermögen verhängten Maßnahmen bis zum Erscheinen der amtlichen Entscheidung zur Folge. — 5. Das Eisenbahnpersonal Baden und Württemberg i der französisá besetztei Zone übergibt den gelben nach Abschnitt 3 ausgefüllten Meldebogen nicht den Bürgermeisterämtern, sondern der vorgesetzten Dienstbehörde. | Diese Dienstbehörde erteilt die zur Vorlage an die Kreisstelle für das kontrollierte Vermögen bestimmte Empfangsbescheinigung. — 6. Naá Ueberprüfung und endgültiger Entscheidung werden die Betroffenen von dem Ergebnis durch den Staatskommissar für politische Säuberung in Kenntnis gesetzt. Bei Nichtannahme des Antrages erfolgt die Angabe der Gründe, die zur Ablehnung geführt haben. Das Landesamt für kontrollierte Vermögen wird gleichzeitig über die Annahme oder Nichtannahme des Antrages benachrichtigt. — 7. Die Veröffentlichung der Namen derjenigen Personen, deren Sühnemaßnahmen aufgehoben oder die von den Säuberungsmaßnahmen durch die Jugendamnestie befreit wurden, erfolgt im Amtsblatt.

Der Staatskommissar für politische Säuberung. (762)

Bekanntmachung über ein Revisionsverfahren bei Vorliegen von mehreren politischen Entscheidungen.

1. Da bei der Anwendung der alten Regelung der Säuberung, die auf der beruflichen Tätigkeit beruhte, mehrere Strafen gegen eine und dieselbe Person ausgesprochen werden konnten und

2. da andererseits die im Badischen Säuberungsgesetz vom 29. März 1947 vorgesehene Einteilung der dem Säuberungsverfahren unterliegenden Personen, in Kategorien **„eine einzige Strafe"** für jeden Schuldigen verlangt, müssen zum Zwecke einer Vereinheitlichung die alten Bestimmungen den neuen, **gesetzmäßigen** Bestimmungen angepaßt werden.

Folglich:

ist jede Person, über die früher mehrere Sühnemaßnahmen verhängt wurden, zu einer Revision wegen Vorliegens mehrerer Urteile verpflichtet.

Jeder Betroffene muß sich beim Landratsamt oder bei den Bürgermesiterämtern Baden-Baden, Freiburg und Konstanz die weißen Berufungsformulare beschaffen.

Er hat oben rechts auf die erste Seite des Formulars die Bemerkung

„Revision wegen mehrerer Urteile"

zu setzen.

Er gibt in der vorgesehenen Rubrik seine verschiedenen Sühnemaßnahmen mit dem genauen Datum der Veröffentlichung im Amtsblatt an.

Er gibt seine verschiedenen beruflichen Beschäftigungen an, für die die politische Säuberung vorgenommen wurde und unterstreicht den Hauptberuf.

Er reicht seine Revision bei dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses des Landkreises ein, in dem er seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat; die Revision wird geprüft und beurteilt durch die seiner Haupttätigkeit entsprechende Spruchkammer.

3. Nach dem 15. August wird für diejenigen Personen, gegen die mehrere Säuberungsurteile ergangen sind, und die keine Revision beim zuständigen Untersuchungsausschuß eingelegt haben, von Amts wegen vom Staatskommissa für politische Säuberung Revision eingelegt werden.

4. Diese Vorschriften betreffen nur Personen, die in der französischen Zone mehrfach abgeurteilt wurden. Sie sind nicht anwendbar auf Personen, gegen die in verschiedenen Zonen verschiedene Urteile ergangen sind. (761)

Der Staatskommissar für politische Säuberung.

Bekanntmachung betreffend die Revision im Säuberungsverfahren.

Zahlreiche Anfragen veranlassen uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Revisionsanträge gemäß Artikel 37 der Landesverordnung vom 29. März 1947 über die Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus in Verbindung mit Art. 33 spätestens am 16. Juni 1947 bei dem örtlich zuständigen Untersuchungsausschuß unter Benützung der vorgeschriebenen Formulare eingereicht sein müssen; eine Verlängerung der Frist ist ausgeschlossen. Ausdrücklich wird darauf hinwiesen, daß in jedem Falle die Revision auf die in Art. 33 Ziffer 1 und 2 genannten Voraussetzungen gestützt werden muß. Wer der Ansicht ist, daß ihm gemäß Art. 33 Ziffer 1 und 2 das Recht auf Revision zusteht, wird daher dieses Rechtsmittel bis zum 16. Juni 1947 einzureichen haben.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Revisionsakten beim zuständigen Untersuchungsausschuß bei den Landratsämtern bzw. den Stadtkreisen Freiburg, Baden-Baden und Konstanz einzureichen sind und nicht dem Staatskommissariat für politische Säuberung in Freiburg i. Br. Die uns zugesandten Revisionsakten werden hier nicht behandelt.

(760) **Der Staatskommissar für politische Säuberung.**

Bekanntmachung für die Bürgermeisterämter zur Durchführung der Jugendamnestie.

Nach Rücksprache mit dem Ministerium des Innern werden die Bürgermeisterämter angewiesen:

1. Die gelben Meldebogen der unter die Amnestie fallenden Personen entgegenzunehmen und darüber eine Empfangsbescheinigung auszustellen.
2. Es ist festzustellen, ob der gelbe Meldebogen ordnungsgemäß ausgefüllt und die beglaubigte Abschrift der Geburtsurkunde beigefügt ist. (Lt. Absatz 3 der durch den Staatskommissar für politische Säuberung erlassenen Bekanntmachung über die Durchführung der (Jugendamnestie.)
3. Diese Akten sind ron den Bürgermeisterämtern unmittelbar an das Staatskommissariat für politische Säuberung, Freiburg i. Br., Mercystraße 24, zu senden. **Die gesammelten Akten sind einmal in der Woche einzureichen**

Staatskommissar für politische Säuberung. (764)

Abreise der Familien der als Arbeiter angeworbenen Zwangsverschleppten nach Frankreich.

Neben der weiter fortgeführten Anwerbung von Freiwilligen für den Bergbau bietet die französische Regierung den Zwangsverschleppten die Möglichkeit, in der französischen Landwirtschaft zu arbeiten. Auf allen Gebieten stehen Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Löhne in der Landwirtschaft schwanken nach Beruf und Departemmt, entsprechen aber in jedem Fall den Löhnen der französischen Arbeiter. Außer der in der Landwirtschaft ausgezeichneten Ernährung sorgt der Arbeitgeber für die Unterbringung des Arbeiters und seiner Familie.

Darüber hinaus dürfen auf Anordnung der französisen Regierung die Zwangsverschleppten, die freiwillig im Bergbau arbeiten, ihre Familie unter folgenden Bedingungen sofort mitnehmen: Wenn die Familie des Arbeiters nur aus arbeitsfähigen Personen besteht, wenn ein Arbeitgeber nur einen Sohn unter 16 Jahren oder eine Tochter unter 21 Jahren hat, wenn ein junger Arbeiter nur eine Mutter unter 45 Jahren hat, wenn ein verheirateter Arbeiter seine junge Frau nicht in Deutschland lassen kann, wenn ein verwitweter Arbeiter mehrere Kinder hat, die er nicht zurücklassen will.

In den anderen Fällen folgen die Familien dem Arbeiter innerhalb von höchstens 60 Tagen.

Alle Freiwilligen können sich für die Abreise nach Frankreich beim Lagersekretariat einschreiben.

Anordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers im Stadtkreis Freiburg i. Br.

Auf Grund der 9. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (RGBl. I S. 227) sowie des Merkblattes für die Kartoffelbekämpfung des Bad. Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung 1946 ordnen wir folgendes an: 1. Die Ueberwachung der Bekämpfung des Kartoffelkäfers wird dem Städtischen Gartenamt übertragen. Seinen Anordnungen haben alle Nutzungsberechtigten von Grundstücken, die mit Kartoffeln angebaut sind, Folge zu leisten. 2. Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers besteht: a) im Absuchen des Schädlings (Eier, Larven, Käfer) muß begonnen werden, sobald die Kartoffelpflanzen aus der Erde kommen; 2. das Absuchen muß ganz systematisch erfolgen und wöchentlich mindestens einmal wiederholt werden. Man fängt zweckmäßig am Ende des Feldes an, indem das Suchpersonal in einer Reihe nebeneinander in den Furchen vorwärts über das Feld schreitet und jede Kartoffelstaude absucht. Hinter der Reihe des Suchpersonals geht eine Aufsichtsperson; 3. das Absuchen hat sich auf sämtliche Pflanzen zu erstrecken, also auch auf diejenigen, die scheinbar nicht befallen sind; 4. da die Käfer sehr locker auf den Blättern aufsitzen, müssen von jeder Staude zunächst die Käfer und dann die Larven abgesucht werden; 5. die Eier, Larven und Käfer sind in geeigneten Gefäßen zum Beispiel Konservenbüchsen, weithalsigen Flaschen usw. zu sammeln. Hierbei ist darauf zu achten, daß die eingesammelten Schädlinge nicht herauskriechen; 6. das Abtöten der Schädlinge hat unter Aufsicht, am besten an Ort und Stelle, zu erfolgen. Auf keinen Fall dürfen lebendige Schädlinge mit nach Hause genommen werden; 7. die Abtötung der Käfer, Larven und Eier kann erfolgen: a) dur Zertreten auf einer festen und glatten Unterlage (zum Beispiel Asphalt- oder Betonstraße), wobei man aber genau feststellen muß, ob jeder Schädling auch wirklich zerquetscht wird. Da die kleinen Eier durch Zertreten nicht sicher abgetötet werden, sind sie an der Staude zwischen den Fingern zu zerquetschen, wobei auf restlose Vernichtung sorgfältig zu achten ist; b) eine gleichzeitige sichere Abtötung der Käfer, Larven und Eier kann auch durch Verbrennen oder Auskochen beziehungsweise Uebergießen mit kochendem Wasser erfolgen! c) auch können Desinfektionsmittel wie zum Beispiel 5prozentige Lösungen von Alkalysol, Lysol und Infregrol, Formalin (zehnfach verdünnt), ferner Benzin. Spiritus, Petroleum (soweit solche zurzeit erhältlich sind) benützt werden. Die Schädlinge müssen zur Abtötung zirka eine halbe Stunde in der Flüssigkeit verbleiben; 8. das Absuchen der Schädlinge, die sich vielfach auch noch an schon eingetrockneten Blättern finden, ist bis zur Kartoffelernte fortzusetzen. Beim Ernten der Kartoffeln müssen die aus der Erde an die Oberfläche gelangenden Käfer, Larven und Puppen sorgfältig gesammelt und vernichtet werden. Besonders ist darauf zu achten, daß mit den abgeernteten Kartoffeln, an denen nicht selten Käfer oder Larven sitzen, eine weitere Verbreitung der Schädlinge verhütet wird (Uebertragung durch Kartoffelmieten). Das ausgerissene Kartoffelkraut, das auch vielfach noch Träger der Schädlinge ist, darf nicht untergepflügt, sondern muß an Ort und Stelle verbrannt werden.

B.: Zum Bespritzen und Bestäuben der Kartoffelstauden kommen in erster Linie in Betracht: a) Gesarol in Staubform, b) Spritzesarol (2-prozentig), c) Kalkarsen, d) andere erprobte Mittel. Die Spritz- und Stäubemittel werden — soweit keine besonderen Apparate eingesetzt werden können — mit den beim Weinbau üblichen Geräten auf die Kartoffelstauden gebracht. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß sämtliche oberirdischen Teile der Kartoffelstauden gründlich benetzt bzw. bestäubt werden. Die Bekämpfung durch Spritz- und Stäubemittel, die sich auf alle Kartoffeläcker zu erstrecken hat, muß möglichst frühzeitig einsetzen, und zwar beim Auftreten der ersten Käfer. Die Spritzung bzw. Stäubung ist je nach Witterung — wenn es auf die erste Spritzung bald regnet, früher, sonst nach spätestens zehn Tagen zu wiederholen. Bei regnerischem Wetter können noch mehrere Spritzungen bzw. Stäubungen notwendig sein. Besonders weihtig ist es, beim Auftreten der Jungkäfer (Ende Juli bzw. Anfang August) die Behandlung in der gleichen Weise zu wiederholen.

Die gegenwärtige Notzeit gebietet dringend, den Schädlingen unseres Hauptnahrungsmittels, den Kartoffelkäfer, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Freiburg, i. Br., den 2. Mai 1947.
Bürgermeisteramt Freiburg i. B.r

Hundesteuer.

Bis zum 15. Juni 1947 ist jeder über 3 Monate alte Hund, der in Ueberlingen gehalten wird, vom Besitzer bei der Stadtkasse anzumelden und gleichzeitig die Hundesteuer in Höhe von RM. 72.— zu entrichten. Für jeden weiteren Hund ist jeweils der doppelte Betrag, also RM. 144.— zu bezahlen. Hunde, die erst nach Ablauf des 31. Mai 1947 in Besitz genommen oder 3 Monate alt werden, sind innerhalb von 4 Wochen nach Beginn der Steuerpflicht zur Anmeldung zu bringen.

Ueberlingen, den 7. Juni 1947.
Bürgermeisteramt: Hug. (780)

Bekanntmachung über die Aufhebung der Maische-Beschlagnahme.

Die am 30. August 1946 verfügte Beschlagnahme von Kirschen-, Zwetschgen- und Pflaumenmaische wird mit Wirkung vom 15. Juni 1947 aufgehoben.

Das Brennverbot für Weinhefe bliebt bis auf Weiteres in Kraft.

Freiburg, den 6. Juni 1947.
gez. Dichtel, Staatskommissar.

Stadtgartenaufseher gesucht.

Die Stadtverwaltung Ueberlingen sucht für sofort bis Oktober 1947 einen Stadtgartenaufseher. Angebote mit Vergütungsansprüchen an Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes erbeten.

Ueberlingen, den 3. Juni 1947.
Bürgermeisteramt: Hug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg